

Von den Gebeten und Betrachtungen unserer Altvordern in der Urschweiz

Autor(en): **Lütolf, Alois**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins
Zentralschweiz**

Band (Jahr): **22 (1867)**

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-112084>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

V.

Von den Gebeten und Betrachtungen unserer Alvordern in der Urschweiz.

(Von A. Lütolf.)

1.

Aus dem Gebete leuchten Glaube und Gemüth hervor. Deshalb muß die Wissenschaft vom Geist und Leben dagewesener Geschlechter und Individuen stets auch die Frage über die Gebete derselben in den Kreis ihrer Forschungen ziehen. So hat der selige Lafaulx eine bekannte, gehaltvolle Abhandlung über die Gebete der Griechen und Römer geschrieben. Der fünförtige Geschichtsfreund darf für seinen Bereich diese Frage aus eben dem Grunde nicht umgehen und muß es um so eher thun, als in Sachen bereits schon ein Anstoß von Außen her geschehen ist. Nichts ist mehr geeignet, uns einen Blick in das Seelenleben unserer Ahnen zu gewähren, als wenn wir sie auf dem Schlachtfelde oder im Ring der Landsgemeinde niederknien und herzlich beten sehen. Jener oft ausgesprochene Satz: „Sage mir wie du betest, und ich will dir sagen, wie du bist,“ ¹⁾ den wenden wir an, der Vergangenheit gegenüber und sind damit hinlänglich aller weiteren Rechtfertigung überhoben, wenn wir nun zum erstenmal in unsere historischen Denkmäler das Thema von den Gebeten der alten Urschweizer hinstellen. Es ist eine zarte Seite, die angeschlagen wird, und wir möchten damit auch die andern, verwandten, mittönen machen.

¹⁾ Noch ein zeitgenössischer Dichter, Gebeon von der Heide (Berger) sagt:

„Du bist so wie du betest
Und betest wie du bist;
Trotz allem, was du redest,
So ist's; — nun prüf' dich, Christ!

Wenn irgend etwas, so sind Gebete und Kulthandlungen Gegenstand der Ueberlieferung und im Hinblick auf solche legt sich einem zunächst die Frage nach den Gebeten der ersten Christen in den Weg. Hierüber bietet uns eine gediegene Studie Professor's Hefele in seinen „Beiträgen zur Kirchengeschichte, Archäologie und Liturgik“ (Tübingen, 1864) II, 338 ff. dar. Psalmen, Lieder und Hymnen, das Vater unser und Ave, nebst dem selbstgefertigte, aber immerhin von der Kirche überwachte, Gebetsformeln und etwas später das Credo, dieß sind die ältesten eucharistischen Elemente der Christen, verbunden mit dem Knieen, Händefalten und dem so oft angewandten Bekreuzen in und außer dem kirchlichen Gottesdienste, das Tischgebet nicht ausgenommen.

2.

Land Uri, das biedere Stammland des Schweizerbundes, kennt keine ältere von Menschenhand geschriebenen Urkunden seiner Geschichte, als jene Donation des Königs Ludwig, welche am 21. Febr. 853 dasselbe (*pagellum uroniæ*) an das Fraumünsterstift zu Zürich brachte ¹⁾. Vier Jahre später erhielt Berold der treue Caplan der Königstochter Hiltigard, nebst der St. Peterscapelle zu Zürich noch zwei Capellen im Thal Uri (*in valle uronica*) welche nach den Orten Bürgeln (*burgilla*) und Silenen (*Silana*) genannt wurden, wo er ruhig und sicher die Milde des Herrn soll herabsehen dürfen, doch mit der Bedingung, daß nach seinem Hintritte diese Besitzungen wieder an das Fraumünster fallen sollen ²⁾.

Hätten wir nun ein Monument, das uns Aufschluß erteilte, wie dort in jenen Kreisen, von welchen das gottesdienstliche Leben und die sittlich-religiöse Bildung der Pfarrgenossen von Bürgeln und Silenen geleitet und überwacht werden mußte, der Laie seine Andacht verrichtete, so wäre der Rückschluß gegeben ³⁾.

¹⁾ Geschichtsfreund VIII, 4.

²⁾ Ibid. p. 6.

³⁾ Die Voraussetzung eines solchen liturgischen Einflusses ist keine bloße Hypothese, sondern begründet durch ein Zeugniß des IX. Jahrhunderts, durch die bei Dr. Georg v. Wyß, Geschichte der Abtei Zürich, Beilagen S. 12 abgedruckten Kapertischen Verse, laut welchen zwischen 871—876 Bischof Gebhard I. von Constanz alles Volk . . . im Lande Uri . . . verpflichtet, das Fest der heiligen Felix und Regula zu feiern.

Dieses Denkmal ist wirklich vorhanden.

In einem auch durch den Druck bekannten Katalog ¹⁾ des Kirchenschatzes von Fraumünster ist eingetragen: „*Libellus precationum ex pergamento, aureis literis conscriptus auro, argento et lapidibus preciosis cum imaginibus eburneis ligatus et ornatus cujus principium est: Incipit liber orationum quem Carolus piissimus rex Hlodovici Cæsaris filius Omonimus colligere atque sibi manua-lem scribere jussit.*“

Dieses Gebetbuch kam, wahrscheinlich 1528 bei Vertheilung des Kirchenschatzes, in den Besitz eines Bürgers von Zürich, der es an die Abtei Rheinau verkaufte, was man Alles bei Haller ²⁾ nachlesen kann. Von dem Einbände hatte man den Schmuck von Juwelen und Gold abgelöst und nur die Elfenbeindiptychen mit ihrer Sculptur belassen.

In Rheinau ward später der Nuntius Felicianus, Bischof von Scala, aufmerksam auf den Schatz und beförderte das Buch zum Drucke unter dem Titel: „*Liber precationum quas Carolus imperator Hlodovici Pii Cæsaris filius sibi adolescenti pro quotidiano usu ante annos viginti quinque supra septingentos in unum colligi et literis scribi aureis mandavit. In honorem et usum serenissimi Principis Maximiliani serenissimi Principis ac Domini D. Guilhelmi Comititis palatini Rheni utriusque Bavarie ducis primogeniti, nunc primum in lucem editus et posteritati communicatus. Cum gratia et privilegio Cesareæ Majestatis, Ingolstadii. Ex Typographia Davidis Sartorii. A^o MDLXXXIII. Das Vorwort des Herausgebers trägt das Datum: „Monachii, Calendis Maii A^o MDLXXXIV.“*

Es wird das Original darin beschrieben und da dasselbe bis jetzt nicht wieder gefunden, und der Abdruck von 1583 selber selten ist ³⁾, mögen hier die beschreibenden Worte Raum finden. Es sagt nämlich der Legat, es sei: „*Aureis literis conscriptus in pergamento habens in exteriori cortice seu tegumento a sinistris Domine Annuntiationis ac Visitationis sacrosanctissimæ Virginis Mariæ et a dextris Nativitatis Salvatoris nostri Jesu Christi imagines in can-*

¹⁾ *Catalogus clenodiorum preciosorum Magni Monasterii Tugurini Canonissarum pag. 171. cf. Haller, Bibl. d. Schweizergesch. III. 359 u. P. Moriz Van der Meer, Gesch. d. Stift Rheinau. Donaueschingen 1778 S. 180. Schweiz. Museum 1790. X. Hft. 6 Jahrg. Zürich S. i. f.*

²⁾ L. c.

³⁾ Wir hatten das Vergnügen ein solches Exemplar von Hrn. Bibliothekar und Antiquar Schifflmann in Lucern zu erhalten.

dido ebore incisas ac circumquaque aureis laminis contectas et margaritis ac præciosis gemmis varie distinctas" ¹⁾). Nicht lange, und es gelang dem Repräsentanten des heiligen Stuhles die merkwürdige Handschrift käuflich an sich zu bringen, um damit 1583 oder 1584 dem Vater des Baiernherzogs ein Geschenk zu machen. Die Druckausgabe enthält nach der Versicherung des Legaten keine andere Abweichung vom Originale, als daß die Litanien, in letzterem vor und nach den Orationen mit schwarzer Tinte geschrieben, in jener an's Ende zusammengestellt seien.

Durch ein Seite 2 und 3 gegebenes Facsimile weist das gedruckte Buch diplomatisch für seine Herkunft und Entstehungszeit sich aus und dieses Facsimile ist jetzt um so wichtiger, als die Urschrift vermisst wird ²⁾). Einige wollen wissen, es sei im dreißigjährigen Kriege nach Wien in die kaiserliche Bibliothek gekommen ³⁾). Haller setzt bei: „Es ist aus Mcuini Arbeit genommen worden. Beringer und Luthard schrieben es für Carolum Calvum N^o 841 ab. Mcuini Arbeit, so er für Carln den Großen A^o 778 gemacht hatte, ist A^o 1579 von Johann Hürlimann (Horolanus) von Stapperschweil Leutpriester zu Lucern, herausgegeben worden.“

Haller ist hier ungenau. Hürlimanns deutsche Ausgabe erschien erst 1584 zu Ingolstadt, bei Wolfgang Eder, während gleichzeitig das Buch „trewlich verteutschet durch M. Lorenz Eiszapf“ ebenfalls zu Ingolstadt „durch David Sartorium“ der Deffentlichkeit übergeben wurde.

Von Hürlimanns Verdeutschung war schon im folgenden Jahre 1585, eine zweite Ausgabe nöthig, welche den Titel führt: „Bettbuch Caroli magni . . . anjeko erst aber auß dem rechten uralten Original verteuschet und nunmehr zum andernmal ausgegangen. . . Durch Joannem Horolanum, Pfarrherrn in der Catholischen Eidgenössischen Hauptstatt Lucern ic. Ingolstatt 1585.“ Hürlimann irrte sich im Namen des Monarchen.

Einen Hinweis auf seine Entstehung trägt das „Gebetbuch Karls des Kahlen“ auf Seite 94 der lateinischen Druckausgabe,

¹⁾ Ist nun Hallers Angabe hierüber nicht richtig, oder ist dieser Schmuck später wieder angebracht worden?

²⁾ Siehe artistische Beilage, Tafel II. Nro. 1. 2.

³⁾ Haller a. a. D.

wo es in der „oratio ante letaniam“ heißt: „Miserere mihi misero et una cum conjuge nostra Yrmindrudi ac liberis nostris.“ Von Karl dem Kahlen, der 823 geboren wurde und 877 starb, meldet Nithard im 4. Buche ¹⁾ zum Jahre 843: „Und Karl nahm, wie gesagt ist, Hirmintrud, die Tochter Bodos und der Ingeltrud und die Nichte Adelarðs, zur Gemahlin.“ Da im Gebetbuch schon von Kindern die Rede ist, kann es erst um 850 geschrieben worden sein. Regino weiß zum Jahre 870, daß Karl „mit der Königin Hirmintrude drei Söhne erzeugt habe, Karl, Karlomann und Gludovic“, von denen zwei durch Unglücksfälle um's Leben gekommen seien, Karl um 866, Karlomann im Jahre 870. Eine Litanei, wo Karl der Kahle in der ersten Person zu Gott fleht, ihn und seine Gemahlin Hirmintrud zu erhalten, steht auch in dem schönen Gebetbuch dieses Fürsten, das in der kaiserlichen Bibliothek zu Paris vorhanden und von den Maurinern im „Neuen Lehrgebäude der Diplomatie“ (IV. Theil, S. 372 der Erfurter Ausgabe 1766) besprochen ist. Die gelehrten Väter setzen die Entstehung dieser Pariser Handschrift zwischen 842 und 869, da Hirmintrud im letztern Jahre gestorben sei. ²⁾ Hieraus ergibt sich, daß die Abfassung des ehemaligen Zürchermanuscripts nicht über diese Gränze hinausliege. Da Karl der Kahle, wenigstens zeitweise, mit seinem Bruder Ludwig dem Deutschen, dessen Töchter in Zürich lebten, auf bestem Fuße stand ³⁾, darf es nicht befremden, wie sein Gebetbuch

¹⁾ Deutsche Uebersetzung von Jasmund, Geschichtschreiber der deut. Vorz. 13 Lief. S. 65. Dazu Regino. Lief. 30. S. 43.

²⁾ Die Mauriner beschreiben auch das der Hds. voranstehende Bild Karls des Kahlen. Er sitzt auf seinem Throne, eine offene, mit 3 Lilienblüthen gezierte Krone auf dem Haupte, in der Hand ein ziemlich kurzes, in eine Lilienblüthe endigendes Scepter haltend. Ueber dem Haupte sieht man eine von Oben herab ausgestreckte Hand, „vielleicht um anzuzeigen, daß dieser Prinz lediglich seine Krone von Gott her habe.“ — Darstellung des Titels „von Gottes Gnaden.“ Man sieht diese Hand auch auf Münzen der oströmischen Kaiser. Vgl. unten die Note über das Werk von Labarte.

³⁾ Nithard sagt im 3 B. 6 cap. „Sie waren beide von mittlerer Größe, schön und ebenmäßig gebildet, und zu jeder Übung geschickt; beide muthig und freigebig, klug und beredt; und alle die genannten edlen Eigenschaften übertraf der Beiden heilige und verehrungswürdige Einigkeit. Denn fast immer waren sie bei einander und was sie werth und hoch hielten, das schenkten sie einander“ u. s. f.

dorthin gekommen sei, betheuert ja Nithard ausdrücklich: „Was sie werth und hoch hielten, das schenkten sie einander.“

Die Druckausgabe enthält zu Seite 120 eine „Vera effigies Caroli calvi adhuc adolescentis filii Hludovici Cæsaris coram Crucifixi imagine prostrati,“ ein interessantes Bild, wäre es im Originale schon vorhanden.

Da der nähere Inhalt des Buches wohl Viele, denen dasselbe nicht so leicht zugänglich ist, interessiren dürfte, theilen wir den „Index“ im Anhange mit. Die fränkische Herkunft verrathet sich mehrfach, besonders auch wenn in einer Litanie die Heiligen Columban, Eligius, Audoen, Fara angerufen werden. In die Sammlung von Gebeten sind solche aus den Werken Augustins, Gregors, Hieronymus, Isidorus und Alcuin's aufgenommen.

Merkwürdig und ganz auf der kirchlichen Liturgie jener Zeiten fußend, sind die Messgebete, die wir deßhalb im Anhange ganz mittheilen. Denn sie ergänzen uns die liturgischen Quellen in einem Punkte, von welchem diese gewöhnlich schweigen, nämlich in Hinsicht des Gebetsantheils der Laien beim heiligen Opfer.

Wer je die dankenswerthe Arbeit über sich nehmen und eine Geschichte der kirchlichen Andachts- und Gebetbücher schreiben will, hat am „Gebetbuch Karls des Kahlen“ eine köstliche Grundlage.

Audere, nicht minder kostbar ausgestattete Gebetbücher dieses Königs werden in dem Brachtwerke von Jules Labarte besprochen und beschrieben ¹⁾. Damit mag man vergleichen, was Joseph Ritter von Arneth „über das Evangeliarium Karls des Großen (in der K. K. Schatzkammer zu Wien und über mehrere Gebetbücher des XVI. Jahrhunderts“ meldet ²⁾. Da das Kloster St. Gallen unzweifelhaft durch die ganze deutsche Schweiz seine Wirksamkeit entfaltete, so repräsentiren uns weiterhin jene alten St. Gallischen Gebets- und Segnungsformeln auch die Art und Weise, wie man im Zeitalter der Karolinger und später Gebet und Segen sprach ³⁾.

¹⁾ Histoire des arts industriels au moyen-âge et à l'époque de la renaissance par J. Labarte. Paris. Morel. 1864. Album T. I. planche XXXVIII und XXXIX. T. II, Pl. LXXXIX.

²⁾ Denkschriften der kais. Akademie zu Wien. Philos. hist. Kl. XIII, 85 ff.

³⁾ Cf. Maßmann. Die deutschen Abschwörungs-, Glaubens-, Beicht- und Betformeln v. 8—12 Jahrhundert. Nebst Schriftnachbildungen. Quedlinburg. Basse. 1839.

3.

Von Gebetsformeln, deren man sich in der Urschweiz im Mittelalter bedient hat, möchte wohl noch ein und anderes Exemplar, ganz oder fragmentarisch, besonders in den ältesten Jahrbüchern, erhältlich sein. Durch den Druck ist bisanhin noch sehr wenig davon bekannt geworden. Dahin möchten gehören die „Fünf Freuden Mariens“ aus einer Engelberger Handschrift ¹⁾ des 13. Jahrhunderts, oder „der Vane bis almehtin gotis,“ von dem der Herausgeber allerdings die Heimath unbestimmt läßt ²⁾.

Beliebt war besonders das Salve Regina, welches bisweilen ausführlich paraphrasirt wurde. Eine solche Paraphrase steht z. B. in einer Papierhandschrift des 15/16 Jahrhunderts, die einst den Franciscanern in Lucern, nun der dortigen Kantonsbibliothek gehört:

Wichtig für Abfassung deutscher Gebetsformeln waren vor Allem die Frauenclöster und unter diesen zeichnete sich auf schweizerischem Boden aus das Gotteshaus der Dominikanerinnen zu Töß. Seine Wirksamkeit erstreckte sich nachweisbar bis in die Urkantone hinein. Schwester Mechtilde von Stanz lebte dort im 13. und 14. Jahrhundert ³⁾ und ein Betrachtungsbuch der „reichbegabten“ Schwester Elsbeth Stigel, die um 1360 zu Töß gestorben ist, kam in den Besitz der Frauen zu Engelberg ⁴⁾ (Sarnen). Der geistige Vater dieser tieffrommen Nonnen von Töß war der selige Amandus Sulo, dessen naher Geistesverwandter hernach Nikolaus von Flüe geworden ist, wie sich schon aus des Letztern Betrachtungen, von welchen später die Rede sein wird, ergibt.

Bald nach dem Hintritte des seligen Klausners, am Anfange des sechszehnten Jahrhunderts, bedienten sich unsere Vorfahren besonders gerne des nach und nach in vielen Ausgaben und Bearbeitungen erschienenen „Hortulus animæ,“ von dem unter Andern der bekannte Sebastian Brandt in Straßburg eine Aus-

¹⁾ Directorium Cantus I 4/23. Pag. 12. Vgl. Ostereier, Lucern, Räber 1862. S. 41. und Engelberg im 12. und 13. Jahrhundert. S. 38 f. —

²⁾ Ostereier S. 39.

³⁾ Dr. R. Greith, die deutsche Mystik im Prediger-Orden. Freiburg i/B. 1861. S. 300.

⁴⁾ „Der alte Stadtschreiber Johannes Trifer aus Lucern schenkte es circa Verene 1378 den Schwestern in Engelberg und schrieb seinen Namen ein.“ Katalog der Sammlungen des V ört. Vereins. No. 4. S. 34, Note.

gabe besorgte. Das war auch das Lieblingsbuch des seligen Konrad Scheuber von Alzellen ¹⁾).

Die Herstellung handschriftlicher Gebetbücher mittelst Pergamen und kalligraphischer Kunst dauerte bei uns bis ins siebenzehnte Jahrhundert hinein. So überreichte 1587 der Gardeschreiber zu Rom, Johannes à Cham von Lucern, seinem Hauptmanne Jost Segesser, der nach Hause reiste ein solches lateinisches, auf Pergamen hübsch geschriebenes und reich mit Initialen und gemalten Bildern verziertes Gebetbuch zum Geschenke ²⁾).

P. Johann Kaspar Mchern von Büningen, Franciscaner und Gardecaplan zu Rom hat 1614 ein deutsches Gebetbuch mit Initialen und gemalten Bildern schön auf Pergamen ausgearbeitet und es der Frau des Hauptmanns Stephan Segesser, Kathrinen, geborner von Sonnenberg verehrt. Aus derselben Zeit stammt ein auf der Kantonsbibliothek in Lucern aufbewahrtes lateinisch-deutsches Gebetbuch des Heinrich Ludwig von Hertenstein, mit zwei Abbildungen des Schlosses Hertenstein ³⁾. Dem gemeinen Volke, das nicht lesen konnte, gab man, wie anderwärts, wohl auch bei uns nebst den gewöhnlichen Gebeten, die ihm beim Gottesdienste stets in Erinnerung gerufen wurden — und wozu, wie man z. B. aus Bruder Bertholds Predigt des Bestimmtesten weiß ⁴⁾, nebst Vater unser, Ave, Rosenkranz, Credo, offene Schuld, Allgemeines Gebet, Glaube, Hoffnung und Liebe, Beichtformeln und Reue gehörten—

¹⁾ J. Th. Deschwanden, Bruder Scheuber I, 202 f. und II, Vorrede. — Ueber ein Prachteremplar des *Ortulus anime* in der Ambraser-Sammlung vgl. a. Arneth I. c. S. 128.

²⁾ Gegenwärtig im Besitze des Familien-Stammhalters Hrn. Prof. Major Placid Segesser. — Ein Prachteremplar eines deutschen Gebetbuches in Pergament mit Miniaturmalerei kam 1650 v. Franz Hafner v. Solothurn an St. Urban und von da an die Kantonsbibliothek zu Lucern.

³⁾ Jetzt hat man auch auf typographischem Wege solche Gebetbücher des mittelalterlichen Geschmacks hergestellt. Cf. „*Livre de Prières, illustré à l'aide des ornemens des manuscrits reproduits de couleurs et publié par B. Ch. Mathieu avec un texte historique et explicatif par F. Denis. 2 Vol. Renouard.*“ Eine Sammlung von Gebeten aus den ältesten vorhandenen Gebetbüchern. Cf. Beilage z. allg. Zeitung. Nro. 31. 1861.

⁴⁾ Maßmann L. c. S. 10. — Die Constanzer Chronik bei Mone, Quellen-sammlung zur bad. Landesgeschichte I, 313 meldet: „Anno 1255 do bredigot bruder Berchtold (der guot prediger) zu dem erstenmal zu Costanz.“ Bl. 104. b.

als einigen Ersatz und zur Wirkung religiöser Erinnerungen und Gefühle Bilderwerke an die Hand.

Denn von jeher empfahl die Kirche die des Lesens Unkundigen für den Gebrauch der Bilder. Klassisch ist in dieser Hinsicht die Stelle aus dem Briefe Gregors des Großen an Bischof Serenus von Marseille. Idcirco — schreibt er — enim pictura in ecclesiis adhibetur ut hi qui litteras nesciunt, saltem in parietibus videndo legant, quæ legere in codicibus non valent.“

Dieser Ansicht huldigte die Kirche fortwährend und so spricht sich noch Wilhelm Durantus (13/14 Jahrh.) aus: . . . Sic dictæ picturæ et imagines quod loco scripturæ et testimonii habeantur, ut per eas ad devotionem et cognitionem gestarum cernentes excitentur. . . (In seinem Buche de modo celebrandi generalis Concilii. Pars II. Rubrica 51. von Dr. Kuland im Chilianeum I, 76 citirt.)

Unter jene Hilfsmittel, durch Bilder dem christlichen Volke religiöse Belehrung und Erbauung zu verschaffen, gehören namentlich, seit unbestimmter Zeit, die s. g. Armenbibeln, Biblia pauperum, Bilderbücher, die besonders das fünfzehnte Jahrhundert synographisch herstellte und verbreitete. Dr. Geffken, Prediger zu St. Michael in Hamburg, hat sie zum Gegenstande eigener Forschung gemacht und die Ergebnisse mitgetheilt im „Bilderkatechismus des 15. Jahrhunderts und die katechetischen Hauptstücke in dieser Zeit bis auf Luther.“ I. Die 10 Gebote, mit 12 Bildtafeln nach Cod. Heidelb. 438. Leipzig. T. O. Weigel 1855. —

Der Verfasser weist namentlich nach, daß man den Bildungszustand des 15. Jahrhunderts gewöhnlich unterschätze und insbesondere hinsichtlich der Benützung der heiligen Schrift ein ganz schiefes Urtheil habe. „Ein anderes Vorurtheil — sind seine Worte — mit welchem man die Zeit vor der Reformation betrachtet, ist dies, daß man meint, die heilige Schrift war damals unter den Geistlichen wie vielmehr unter dem Volke gänzlich unbekannt und in deutscher Sprache so gut als nicht vorhanden. Man hat da einige Aeußerungen von Luther und Matthæsius, die gewiß ihre eigenen Lebenserfahrungen in voller Wahrheit ausdrücken, fälschlich dazu benutzt, um die Zustände von ganz Deutschland zu schildern. Nun war aber die Gegend, in der Luther und Matthæsius aufwuchsen, hinter allen Theilen Deutschlands in geistiger Beziehung weit zurück und die Erfahrungen, die ein armer Bettelmönch machte, sind

noch nicht geeignet, den Bildungszustand des ganzen deutschen Volkes zu bezeichnen. Jedenfalls liegen uns in den Werken des fünfzehnten Jahrhunderts die unzweideutigen Zeugnisse dafür vor, daß eine genauere Bekanntschaft mit der Schrift durchaus keine Seltenheit war. . . . Sie wurde gelesen, welsch' einen Leserkreis setzen 98 Ausgaben der lateinischen Bibel voraus, die nur bis 1500 verzeichnet?" Vom Jahre 1466 — 1518, also vor Luther, erschienen 14 hochdeutsche und 3—4 niederdeutsche vollständige Bibeln, gewöhnlich mit vielen Holzschnitten geschmückt, von welchen Dr. Geffken sagt: „Daß sie das Volk anziehen sollten und schon das Anschauen der bildlichen Darstellungen der heiligen Geschichte werde man nicht gering anschlagen dürfen.“

Noch vor den gedruckten deutschen Bibeln war die Armenbibel verbreitet, „ein kleines, gewöhnlich nur aus vierzig einseitig gedruckten Holztafeln in 4^o bestehendes Büchlein, über dessen Verfasser, — wie Dr. Kuland sagt, — und über dessen ursprüngliche Veröffentlichungszeit ein undurchbringliches Dunkel herrscht, indem ein Theil zum Verfasser den nordischen Apostel Ansgar († 864 als Bischof von Bremen) machen will, andere auf spätere Autoren bis herab zum P. Maurus O. S. B. (aus Weihenstepfen, 1479,) riethen, indessen der scharfsinnige Lessing in selben eine Abtheilung der Kreuzganggemälde des ehrwürdigen Klosters Hirschau vermuthete „Die Armenbibel von Würzburg (von Oberbibliothekar Dr. A. Kuland im Chilianeum I, 96, f. beschrieben) enthält 40 neutestamentliche Bilder, eine Anzahl, die sich, die Vorbilder des alten Testaments hinzugenommen, verdoppelt. Die Abbildungen beginnen mit dem englischen Gruße und schließen ab mit der Krönung der Seligen nach dem Weltgerichte. „Nimmt man nun den Inhalt dieser Armenbibel genau, so findet sich so ziemlich das Wichtigste des alten und neuen Testaments in diesen Bildern vereinigt, deren Betrachtung für Jeden, der Unterricht genossen, eine Fülle von Erinnerungen aus der biblischen Geschichte hervorrufen mußte, wobei nicht übersehen werden darf, daß diese Bilder eine Kenntniß des alten Testaments in einem Maße voraussetzen, welches selbst heute im gewöhnlichen bürgerlichen Leben kaum gefunden werden dürfte. Denkt man sich nun die Armenbibel als ein Haus- und Familienbuch, welches zur belehrenden Unterhaltung und Erbauung dienete, so ist die Wirksamkeit derselben sicherlich nicht zu unterschätzen,

zumal schon die Form der Ausstattung und die Behandlungsweise des Ganzen auf den naiven Sinn jener Zeit berechnet war.“

Die Armenbibel der Lyceumbibliothek von Constanz, dem ehemaligen Diöcesanvororte der Urkantone, haben die Freiburger christlichen Kunstblätter beschrieben. ¹⁾

Sie enthält 17 Blätter „mit je 2 bildlichen Darstellungen aus dem neuen und den entsprechenden Vorbildern aus dem alten Testamente, zusammen 34 Abbildungen, beginnend mit der Verkündigung Mariä und mit der Krönung Mariä abschließend.“ ²⁾

Die „Biblia pauperum“ wurde selbst in den gemalten Domfenstern, wie im St. Vincenzen-Münster zu Bern, dargestellt. ³⁾

Dr. Kuland nennt und beschreibt in seiner verdienstvollen Abhandlung noch andere Hilfsmittel christlicher Erbauung der mittlern Zeit, nämlich a) „das Speculum humanæ salvationis,“ oder „Spiegel menschlicher Behaltnuß.“ ⁴⁾ b) Historia seu providentia B. V. Mariæ ex Cantico Canticorum, eine Sammlung von 16 Holzschnitten, Deutungen aus dem Hohen Liede auf Maria. c) Defensorium immaculatæ conceptionis B. V. Mariæ, ein 16 Folioblätter starkes Bilderwerk; es ist die conceptio activa gemeint. d) Historia S. Joannis Evangelistæ ejusque visiones apocalypticæ, 48 Blätter. e) Entkrist oder Enndkrist, 26 Holzschnitte. f) Ars moriendi oder „de tentationibus morientium,“ 24 Tafeln, welche darstellen, wie der böse Geist den Sterbenden zu Unglauben, Verzweiflung, Ungeduld, Eitelkeit und Geiz versucht, während der gute Engel ihm entgegen-

¹⁾ Das Exemplar zu Constanz erschien vor Kurzem in schönem Facsimile, herausgegeben von Pfarrer Laib und Decan Dr. Schwarz, bei Leo Wörl. Zürich. 1867.

²⁾ Auch für die Illustration der biblischen Geschichte für Schulen, für Bilderkatechismen und Andachtsbücher möchten in jenen ältern Bilderwerken lohnende Ausbeute vorhanden sein.

³⁾ Vrgl. Dr. Stanz, Münsterbuch. Bern, 1865. Dalp. S. 106 ff. — Neuerdings erscheint eine biblia pauperum, das speculum humanæ salvationis und die ars moriendi im Druck durch Eduard Bodemann, königlichem Rath und Secretär der königlichen Bibliothek zu Hannover. Kilographische und typographische Incunabeln. Hannover. 1866. Hahn.

⁴⁾ Der Ausdruck behältenusse erscheint schon in der St. Galler Hdsch. des 10. Jahrhunderts. Maßmann I. c. S. 148. Eine prächtige Handschrift dieses Werkes, das auch Symbole aus der Profangeschichte benutzt, befand sich in Muri, eine andere, ebenfalls reich ausgestattete, ist neben einem Auszuge in Einsiedeln.

wirkt. So sagt auf dem ersten Bilde ein Teufel: „Fac sicut pagani.“ Wogegen der Engel: „Sis firmus in fide!“ Auf dem dritten Bilde erinnert der Böse den Sterbenden an seine schweren Sünden: „ecce peccata tua! occidisti, perjurus es“ etc.; aber der gute Geist deutet auf den reuigen Petrus und die Magdalena hin u. s. w. Wir geben es Dr. Kuland gerne zu, „daß dieser ars moriendi eine tiefe psychologisch moralische Idee zu Grund lag.“ g) Der Todtentanz. h) Das Symbolum apostolicum, 7 Blätter. i) Das „Vater unser,“ 10 Blätter. k) „Zehn Bott für die ungelernete leut“ welchen l) die „Sieben Hauptsünden“ und m) der „Beichtspiegel“ zur Seite gingen.

Unter allen diesen Bilderwerken stellte sich der Armenbibel am nächsten der „Spiegel menschlicher Behaltnuß,“ eben das obenerwähnte speculum in deutscher Uebersetzung, ein Werk, das nach Dr. Kuland bis in's 12. Jahrhundert hinaufreicht und alles bildlich zu geben sucht, was sich immer auf Erlösung und Befeligung des Menschen durch den Salvator mundi beziehen läßt. In den Holzschnitten, die man später darnach fertigte, ist der Inhalt in 62—63 Blättern dargestellt, z. B. 1. „Causus Luciferi. Deus creavit hominem ad imaginem et similitudinem suam.“ Es gibt davon auch einen Basler Druck, von dem die Stadtbibliothek in Solothurn ein Exemplar bewahrt: „Spiegel der menschlichen behaltniße. (Gothisch, ohne Sign. Custod. u. Zahl. 2 Col. Mit Holztichen. Fol.) Basel, Bernhard Michel; 1476 uf sant Gilgen Obendt.“ Auch ein Speculum artis bene moriendi findet sich hier vor.

Ein und anderes dieser alten Hilfsmittel fand ohne Zweifel auch in die innere Schweiz seinen Weg, obwohl wir bis zur Stunde noch um kein Exemplar wissen. Es soll uns freuen, wenn wir hie mit zu einem vielleicht nicht unbelohnten Nachforschen Anstoß geben würden.

4.

Das schönste Denkmal von der frommen Gebetsweise unserer Vorfahren ist und bleibt wohl „das große Gebet des Herrn.“

Davon gibt es mehrere Handschriften. Die älteste — so weit bis jetzt bekannt — befindet sich im Besitze des ehrwürdigen Frauenconvents, Benedictiner Regel, von Hermetschwil, Kt. Aargau, und wurde 1517 nach einem, jetzt verlorenen, Manuscript des Klosters Einsiedeln copirt. Wir nennen diese Handschrift A. (In der

Closterbibliothek ist sie No. 51.) Bevor wir selbe näher betrachten, sehen wir uns nach den andern Exemplaren um.

Das dem Alter nach nun nächst folgende Manuscript B wurde am 12. Decem 1575 vollendet und von Defan (nachher Abt) Ulrich Witwyler von Einsiedeln durch den Schullehrer Jakob Wendeli von Jungenbohl der Kirche zu Morsbach verehrt, wie das alles ausführlich von Professor Delitzsch in Erlangen erzählt ist. ¹⁾ Denkwürdig sind die von Witwyler eigenhändig hingeschriebenen Dedicationsworte. „B. Ulrich Witwyler, Dechan und Pfarher zu Einsydlen begert von euch Christenliche Kirchengossen vff Morsach, ir wellend vmb gottes vnd vmb seiner feel heil willen seiner ouch in dissem grossen vnd krefftigen gebett trüwlich gegen Gott ingedenk sin, darmit er nach dem willen Gottes sin leben volfüre vnd endelich ouch möge selig werden. Er will ouch hargegen ewrer sunderlich in ämpter der heiligen Meß nimmer vergessen. Dessi zu einem wortzeichen hat er disses buchlin der kirchen vff Morsach verordnet. Er gloubt ouch vestigklich vnd erkent offentlich, daß disses groß gebett on frucht vnd nutz nimmer mer werde abgon. Welends derhalben flissigklich im rechten waren glouben vnd hiziger liebe gegen Gott on verdruff betten.“ ²⁾

Mit C sei bezeichnet die Abschrift, welche im Jahre 1577 der Landschreiber Hans Bamert in das 1544 begonnene Landrechtbuch der schweizerischen March pag. 67 eingetragen hat, wie er hinzufügt: „Im thusind fünff hundertst und sibenzigsten vnd im sibend jor ist dis gros Bätt inn dis Buch geschriben durch Hansen Bannwartt thumollen aleinsiger Landschreiber in der March.“

Die jüngste handschriftliche Fassung D (No. 54.) wurde gefertigt von „Schwester Meliora Muchheimin zu hermatschwyl den 4. November No 1619. Da wir in grosser Sorg des Landtkriegß stuonden, vnd die Frauen geflochen sind, etliche gen Zug, andere gen Lucern, die ältesten damit man ihr abköm gen Bremgarten.“ Frau Meliora war damals Priorin des Gotteshauses und lebte

¹⁾ „Das Große Gebet der drei schweizerischen Urcantone. Aus einer alten Pergamenthandschrift in seiner Urgestalt herausgegeben von Professor Delitzsch in Erlangen. Leipzig. Dörffling und Franck. 1864. 30 Seiten. — Vrgl. darüber auch: Schweiz. Kirchenzeitung. No. 48. 1864.

²⁾ Delitzsch l. c. S. 9.

noch 1628. Das Büchlein in 8^o, ist eine Papierhandschrift, bezeichnet als Manuscript Nro. 54. —

An diese handschriftlichen Exemplare reihen sich Schwizerdruckausgaben an. Eine vom Jahre 1777: „Gottseelige u. heylsamme Uebung des Gebetes so man das grosse Gebet heisset“ 2c. Schweiz, zu finden bei Philipp Rudolf Antoni Niderist Buchbinder. 1777. — 12^o Seiten 43.

Endlich kam das Gebet noch 1841 bei Wiget in Schwiz heraus.

5.

Ueber Alter und Ursprung des Großen Gebetes sagt das Manuscript D., man solle es thun über eine jede nothwendige Sache der heiligen christlichen Kirche und hätten es angefangen die heiligen Altväter und Klosterleute. Wirklich, wenn man die Darstellung liest, welche der hochwürdigste Bischof Dr. Greith von St. Gallen¹⁾ über die Gebetsweisen im Kloster zu Töss, wie sie im 13. und 14. Jahrhundert beobachtet wurden, gibt, so findet man der Hauptsache nach das große Gebet bereits grundgelegt. Kurze, an die Heilsgeschichte sich anschließende Gebetsintentionen, verbunden mit einer Anzahl Pater oder Ave und dem Ausdrucke der „Venie“ kommen dort schon vor. Ebendieselbe Weise hat Heinrich Suso geliebt, welcher seine „Hundert Betrachtungen“²⁾ mit den Worten einleitet: „Ein jeder, der da begehret kürzlich, eigentlich und begierlich betrachten zu können nach dem Leiden unsers Herrn Jesu Christi an dem all unser Heil liegt, und seinen mannigfaltigen Leiden begehrt dankbar zu sein, der soll die hundert Betrachtungen, die hernach ausgenommentlich stehen, sonderlich nach ihrem Sinne, der in kurzen Worten begriffen ist, auffen lernen und andächtiglich mit hundert Venien, oder wie es ihm allerbestens füget, alle Tage übergehen und zu jeder Venie ein Paternoster sprechen oder ein Salve Regina oder Ave Maria, da es unserer Frau gehört.“ Es will uns scheinen, als ob diese Form der Andacht besonders im Predigerorden, von dem auch die Verbreitung des Rosenfranzgebetes ausgegangen ist, gepflegt worden sei. Denn es wird eine Schrift,

1) Die deutsche Mystik. S. 398 ff.

2) Diepenbrock, Heinrich Suso's Leben und Schriften. S. 250.

welche eine ähnliche Methode des betrachtenden Gebetes enthält das „Horologium devotionis“ auf den Dominikaner Bruder Berthold zurückgeführt. Sie erschien schon vor dem Jahre 1500 lateinisch in wenigstens 10 Ausgaben, welche *Hain* (Repertor. bibl. B. 1) anführt. Drei derselben befinden sich in Einsiedeln, von denen zwei mit Holzschnitten geziert sind. Das schöne Büchlein erschien auch 1577 im Druck zu Cöln (Coloniæ apud Ludov. Alectorium) und bildet den zweiten Theil des „Thesaurus veræ pietatis sive meditationes de vita et beneficiis salvatoris Jesu Christi.“ Bruder Berthold sagt in der Vorrede: „Quoniam secundum beatum Gregorium omnis Christi actio, nostra est instructio, secundum apostolum Paulum omnia, quæcunque scripta sunt, ad nostram doctrinam scripta sunt: hinc est, quod olim, ad preces devoti militis, cujus nomen summo Deo notum est, felicis recordationis, *ego frater Bertholdus sacerdos ordinis prædicatorum*, qui elongavi fugiens, et mansi in solitudine septem annis, de vita Christi et ejus passione morteque dolorosissima *libellum theutonice* composui, quem Horologium devotionis nominavi. Sed quia devota et quam plura alia theutonice lingua scripta minime sapiunt litteratis hominibus, idcirco prædictum libellum Deo bene juvante latine transferendum curavi“ etc. In deutscher Bearbeitung erschien das Büchlein unter dem Titel: „das andechtig Zitglögglin des Lebens und Leidens Christi nach den XXIII Stunden usgetheilt.“ (Basel, Furter, 1492 kl. 8. mit Holzschnitten.) Andere ähnliche Gebetbücher vor oder bald nach 1500 gedruckt oder geschrieben, sind in Bibliotheken häufig vorhanden und stammen meistens aus Nonnenklöstern. Diese deutschen Gebete des Mittelalters zeichnen sich wie durch Wohlklang und Adel der Sprache, so durch eine unbeschreibliche Innigkeit, Wärme und Treuherzigkeit aus. Und, was dem Gemüthe dieser Alten besonders Ehre macht, sie werden nie schöner, als wenn unseres Herrn bitteres Leiden ihr Inhalt ist.

Ganz so, wie die gottseligen Frauen in Löß, wie Suso und Bruder Berthold hat der selige Nikolaus von Flüe gebetet, er, der in seinem Schreiben ¹⁾ an Schultheiß und Rätthe zu Bern die Em-

¹⁾ Solothurner Wochenblatt. 1811. S. 112. und mit dem Facsimile selbst im „Archiv für Schweiz. Geschichte.“ II, 249. Das Schreiben wurde, wie wir conjecturiren, durch eine Standesperson in Bern, etwa den Schultheiß, zurückgehalten, vergessen und ward so Familieneigenthum; kam später durch Erbschaft an die Mintschli in Solothurn, wo es jetzt im Staatsarchive aufbewahrt wird.

pfehlung beifügt: „Ir sönd och das Liden Gots in üweren Herzen tragen, es ist des Mönschen größter Trost an sim letzten End.“ Er besaß auch eine Abschrift des Großen Gebets.

So bezeugt 1585 der Buchdrucker Abraham Gemperlin von Freiburg im Uechtland in der Zueignung eines Büchleins an Schultheiß und Ritter Hans von Landten, genannt Heidt. „Betrachtung vnd Gebett des Gottseligen, fast andächtigen Einsiedels Bruder Clausen von Underwalden. Sampt seinen Lehren, Sprüchen vnd Weysagungen von seinem Thun und Wesen, so nie zuvor im Truck außgangen. Durch den Ehrwürdigen vnd Hochgelehrten Herrn D. Petrum Canisium der Societet Jesu Theologum, von neuwem corrigiert vnd gebessert. 1585.“¹⁾ Derselbe Schultheiß von Landten war im Besitz eines handschriftlichen Gebetbuchs das vom sel. Niklaus von der Flüe stammte, wie in der Dedication versichert wird.²⁾ Er ließ dieses Buch, oder wahrscheinlicher eine Copie davon durch Peter Canisius zum Druck befördern, „fürnemlich“ — wie sich Gemperlin ausdrückt — „diemeyl des Bruoder Clausen Exemplar, so bißher verborgen gelegen, vnd wenig Personen bekandt gewesen, altgeschaffen, an etlichen Orten auch mangelhaftig vnd deßhalb schier vnverständlich war.“ In der Vorrede selbst spricht Canisius die Meinung aus, als sei Bruder Claus selbst der Verfasser dieser „Zwei und neunzig Betrachtungen,“ welche in der Recension des Canisius so beginnen. „In dem Namen vnserz Herren Jesu fahn ich an u. bette drey Vatter vnser der allerhöchsten Dreyfaltigkeit als Gott dem Vatter, Gott dem Son u. Gott dem Heiligen Geist zu Lob vnd Ehr. Von welchem einigen Gott vnd dreyen Göttlichen Personen Adam u. Eva vnser erste Eltern Edel erschaffen seyn vnd das erste Gebott im Paradyß empfangen haben. Sprich drey Pater noster kniendt.“ Kurz, diese 92 Gebete sind nichts anderes als eine Recension unseres Großen Ge-

1) Ein Exemplar auf Pergament gedruckt besitzt die Stiftsbibliothek in Einsiedeln.

2) Daß sie diß gegenwärtig Bettbuch, so der Gottselige theure Mann Gottes Bruder Claus v. der Flüe genandt, ihm selbst vnd andere Liebhabern Gottes beschrieben, nicht allein bei sich getragen, sondern auch hat mit eigener Handt abgeschrieben.“ — Vgl. Ming, Bruder Klaus I, 276 ff. u. Göldlin, „Geist des Seligen Bruder Klaus.“ Lucern, Thüring. 1806.

betes, das hiemit also jedenfalls in der Zeit des seligen Einsiedlers im Ranft schon bekannt war, aber, wie aus der Einsiedler Handschrift erschlossen werden darf, ihn nicht zum Verfasser hat, sondern noch weiter zurückreicht. Denn es behauptet die Handschrift D.: diese Andacht sei schon von Alters her von Ordensleuten geübt worden und es herrscht darin ungefähr derselbe Gedankengang, wie im „Spiegel menschlicher Behaltnuß,“ und wie in der Armenbibel zuletzt die Himmelfahrt Mariens und das jüngste Gericht abgebildet sind, so machen diese Thatsachen auch im Großen Gebet den Abschluß. Andererseits ist nicht zu läugnen, daß die Recension des „Großen Gebetes,“ welche in den Urkantonen bräuchlich war, und in den von uns erwähnten Handschriften vertreten ist, in Maria Einsiedeln ihren Ursprung habe.

Zur Eremus sacra strömten im Mittelalter nicht minder als jetzt Tausende, einzelne und schaarenweise, besonders in Zeiten der Noth und Drangsal, ähnlich wie 1439 die Stadt Bern, Obrigkeit und Volk, wegen der Pest nach der St. Beatenhöhle wallfahrtete. Wo war man eher, als an einem solchen Orte veranlaßt, dem Volk ein Mittel an die Hand zu geben, daß es seinen innigsten Gefühlen, seiner Naivetät entsprechend, Ausdruck leihen konnte!

Einsiedeln ist wohl der Ort, wo das „Große Gebet“ der Eidgenossen entstand, entstand nach den aufgezählten Vorbildern und Gebetsweisen des frühern Mittelalters. Bruder Klaus selbst hat wahrscheinlich seine Andacht über unsere Heilsgeschichte aus Einsiedeln, das er so oft besuchte, erhalten, denn die Verwandtschaft seiner Formeln mit denjenigen unserer Handschriften ist noch jetzt, trotz der Canis'schen Uebearbeitung, wie Jedermann sich überzeugen kann, unverkennbar. Nun sagt aber das Hermetschwiler Manuscript vom Jahre 1517 ausdrücklich, daß es nach einer Vorlage von Einsiedeln copirt sei.

Doch zunächst nicht für Hermetschwil, dessen Kirchenpatrone die heiligen Bischöfe Nikolaus und Martinus sind ¹⁾, wurde diese Copie 1517 geschrieben, sondern für ein Gotteshaus, welches „vollbracht und gestiftet war in die Ehre der würdigen Fründen un-

¹⁾ Von Müllinen Helv. sac. II, 77.

fers lieben Herrn Jesus Christus, der lieben heiligen Martyrern Felix, Regula und Exuperanz, sowie nicht minder in der Ehre der würdigen Mutter Gottes der königlichen Jungfrau Maria."

Wir können hier nur auf das Frauenmünster in Zürich rathen und dürfen es um so eher, als gerade damals, 1517, da Freiherr Diebold von Hohengeroldsee das Amt eines Pflegers in Einsiedeln verwaltete, eine Veronica von Geroldsee Chorfrau des Fraumünsters war.

In Einsiedeln hat sich das große Gebet bis zur Stunde theilweise erhalten. „Wir haben“ — schrieb P. Gall — „hier jetzt noch eine ähnliche Andacht für die Klostermitglieder.“¹⁾ Wurde vielleicht früher das Gebet von Zeit zu Zeit vor dem Gnadenbild zu Einsiedeln dem versammelten Volke von einem hiefür beauftragten Mitgliede des Klosters laut vorgesprochen? Geeignet war die Andacht in hohem Grade. Ganz sprechend für Einsiedeln ist der kindliche Sinn, der durch das ganze Gebet hindurchzieht, ein Zug, der freilich für das ganze Mittelalter gilt. Doch schon im Eingange wendet nach der Handschrift von 1517 der Beter sich an die besondere Fürsprache Mariens: „Nun sollen wir anrufen die Mutter der Barmherzigkeit“ u. s. w., was also schon an und für sich auf einen Ort hindeutet, wo die Mutter Gottes als besonders gnadenvoll galt.

Wie lange vor 1517 in Einsiedeln das große Gebet schon entstanden war, vermögen wir bis jetzt nicht zu bestimmen, gleich der erste Satz des Eingangs deutet auf einen längern Bestand hin, wenn da der Ausspruch eines Lehrers erwähnt wird, der versichert habe, „daß es nützlicher sei für Lebendige und Todte denn kein anderes Gebet.“ Auch einige Ausdrücke, wie z. B. erquicken, für: von Todten erwecken, weisen auf eine gewisse Vergangenheit zurück.

Wenn nicht schon von Anfang an, so erhielt doch in der Folge das große Gebet den Charakter einer Andacht für allgemeine Buß- und Bettage. „Dis nachgeschriben gebet — sagt Manuscript A. — mag man beten vnd vollbringen für allen gebresten der ganzen Cristenheit, es si vor grossen infal der Dotten oder von Dürinen oder von Mißhellung vnd kriegen des ganzen lands.“

¹⁾ Pastor bonus. 1865. No. 3. S. 34.

„Von Einsiedeln aus wurde unser Gebet nach verschiedenen Seiten hin bekannt und verbreitet, wie nach Zürich und von da nach Hermetschwil, so nach Schwiz. In Rothing's Landbuch von Schwiz S. 88 lautet eine Stelle:

„Anno domini 1531 auf Montag in Osterfeiertagen hand unser gemeine Landlüt angesehen und gesezt: Als etwan zu Ziten from Chrsam Frauen und andere gottesfürchtige andächtige Lüt in unserm Land, um Gnad und Glück von Gott zu erwerben, das groß Bett in der Kirchen betten, danebet aber etwan vorloffen liechtmütig Lüt, so semlicher Dingen wenig Acht nehmen und unter dem Zit, so bidere Lüt also betendt, zu spielen oder zu tanzen fürnehmung, — dem vorzusin ist gesezt: Das in dem Zit u. alldiemil man das groß gebet bettet, niemand, wer auch die syen, in unserm Land nit weder spielen noch tanzen sollen, bi fünf Pfund Buß. Und ob jemand das übersäch, so soll je einer den Andern leiden by sinem Eid, so er dem Land geschworen hat. Und wer also übersürt u. geleitet wird, der soll die Buß geben in dem nächsten manot, oder in dem Zit bi sin Eyd vom Land, und nit wider darin, bis er die Buß erleydet hat.“ —

Bis 1531 war also das Große Gebet in Schwiz nur Privatandacht, jetzt erhielt es obrigkeitlichen Charakter, denn die Zeiten waren gar ernst und die Noth groß geworden.

Jetzt wurde auch von dem Gebet eine Recension verfaßt, welche besonders für Schwiz passend war.

Diese liegt uns vor in dem Hermetschwiler = Manuscript von 1619 und in der Handschrift aus der March ¹⁾ vom Jahre 1577. Letztere beginnt: „In dem Namen Jesus söllend Alle Wärcß vollbracht wärden u. bis gebätt heißt das groß Bätt unsers lieben Herrn und soll man das thun über alle notwändige anlygende sachen Die der helligen Christenheid angelägen ist u. hand es angefangen die helligen aldväter und die Closterlüt, von Alters hand es die weltlichen lüt auch glert in den drüen ländern damit sy gott der Her nütt verlosen hat und fached man bis gebätt allso an“ u. s. f. Ganz dieselben Worte enthält die Handschrift D. Sie

¹⁾ Wir verdanken Ihre Mittheilung Hrn. Archivar M. Rothing in Schwyz und Hrn. Nationalrath Hegner in Lachen.

bestätigen unsere Ansicht über die Entstehung und Verbreitung der Andacht. Mit dem Ausdrucke, „die heiligen Väter und Klosterleut“ ist nicht nur auf die Herkunft aus einem Gotteshause, sondern auch auf Entstehung im Mittelalter hingewiesen.

Die speciell für Uri, Schwiz und Unterwalden bestimmte Fassung charakterisirt sich unverkennbar in den am Ende beigefügten Zeilen: „Wir bitten vnd rueffen an den Ewigen Gott für alle die jr Leben“ zc., eine Stelle, die im Exemplar aus der March und im jüngern von Hermetschwil fast gleich lauten. Uebrigens stellt sich bei genauerer Untersuchung heraus, daß die Copie von 1619 eine bessere Vorlage hatte als die Lachener von 1577. Letztere hat Verstaltungen in der Abfolge der Intentionen; sie gibt die Körperhaltung weniger umständlich an, und ihr mangeln endlich gewisse alte Ausdrücke, welche das Hermetschwiler Exemplar noch enthält. Ja gerade die Handschrift von 1619 ist es, welche mit der Recension des seligen Nikolaus von Flüe, wie sie uns Petrus Canisius überliefert hat, fast durchgängig harmonirt.

Was die Befreiung durch Papst und Kaiser, sowie die Landespanner belangt, sei auf Faßbind verwiesen.

Die Handschrift C schaltet nach dem Geheimniß vom jüngsten Tage die Bitte ein: „Und noch für alle, die das Bätt je gebätet hand, oder noch bätint oder stür u. hilf dazu thünd u. noch thund mit Worten oder mit Wårken, sygend läbtig oder tod, bätint III pat. noster.“ Man sieht, es lag dem Verfasser dieser Recension sehr an der Verbreitung dieser Andacht. Nun ist, nur etwas kürzer gefaßt, dieselbe Stelle auch in der von Wittwyler geschenkten Morschacher Handschrift, wieder ein Beweis von der Mühe, die man sich in Einsiedeln gab, dem schönen Gebete recht viele Freunde zu gewinnen.

In der March verrichteten es die Kirchengenossen auch als gemeinsame Pfarrandacht, wie aus den Worten erhellt: „Nuch für alle, die in diser Kilchöry“ sind u. für alle die darus verscheiden sind u. für alle gutt Vätter die uns je güz gethan u. bewyssen hand oder noch thun wärtint, bätint iij pater n.

Wie das Exemplar von Morschach als Gemeingut der Kirchengemeine betrachtet und angeschrieben wurde, ist in der gedruckten Ausgabe zu lesen.

Uebrigens hat diese letztere Fassung vor den übrigen aufgezählten nur das Eigenthümliche, daß sie durchgängig in allen, offenbar aus der ältern, in der Handschrift A vertretenen Lesart entnommenen 130 Punkten, abgekürzt ist. Für ein und anderes veraltetes Wort wählte Witwyler ein neueres, z. B. erweckt, statt erquickt. Im Lobgebet für das Landespanner, ist ausdrücklich Schwiz genannt: Ein Vater vnser zu lob vnd Dancß Gott vm daß heilig zeichen vnd reich daß man in vnserem baner zu Schwyz habt, daß vns Gott hälff daß wir daß bheynd vnd nimmer verlierind.“ Dieser Punkt no 42 ist eigenthümlich in die Charwoche verflochten.

Ueberhaupt, es ist die Bemerkung von P. Gall ganz richtig, daß man mehr die allgemeine Form einer Betrachtung des Erlösungsgeheimnisses mit eingeschaltetem Gebet als Norm festgehalten habe. Man erlaubte sich nicht nur formelle Aenderungen am Texte, sondern that nach Gutfinden Einzelnes weg oder hinzu, so daß wir bald 76, bald 80 oder 130 einzelne Betrachtungspunkte haben. Auch die Zahl der Vater unser und Ave, (so wie die körperliche Haltung?) ist verschieden. Auch in der Abfolge der Gesäße treffen wir Abweichendes. Namentlich der Betrachtung des Leidens Jesu werden in den verschiedenen Recensionen verschiedene Gedanken und Notizen beigelegt oder weggelassen.

Das Manuscript von Morschach gibt den 17. Punkt so: „Ein Vater vnser dem Göttlichen liecht das do erschien in dise Wält, als vnser Herr vnd Gottgeboren ward in diese wält, das vns Gott erlücht nach sinem willen.“ Die Handschrift aus der March dagegen: „In der Er alls die Jungfrau Maria unsern lieben Herrn gebar uff dis Erdrich zu Mutter annahm, do ist erschienen das göttlich clor liecht über alles Erdrich und vill zeichen damit gab auch vnser lieber her den Friden über alles Erdrich; witter bittint in, das er uns allen gäbe sin göttlichen Friden in alle menschen Härzen der ganzen Christenheidt, dardurch wir erwärbind sin ewige Freud u. sin gepurtt in uns vollbringe, das wir uns demütigend so bättind III pater noster knüend.“

Wie im Text, so wurden auch in den Vorschriften über die beizufügenden Pater oder Ave und die begleitenden Gebärden und Haltungen des Körpers allerlei Variationen vorgenommen.

Der schwer aufzuhellende Ausdruck der „Benia“ ver-

schwindet nach 1517. Dr. Greith ¹⁾ erklärt das Wort mit Abbitte. Das entspricht der Bedeutung des Wortes im Allgemeinen, wie man in Bußordnungen es angewendet findet; ²⁾ aber in unserm Falle bezeichnet es bestimmter eine Gebärde. Hermann von Fritslar ³⁾ braucht den Ausdruck: „Di Hirten vilen nit nider an ire langen venien, alse di kunige täten. Daz bezeichet, daz Kri-
stus mer bekarte der heiden wan der juden“ u. s. f. Das harmonirt mit den Bezeichnungen unserer Quelle: „Mit schwebender Venien knüwent; an der Venien; in der Venien; in dryfalter Venien; an einer dryfaltigen Venien; an schwebender Venien.“ Hier muß man offenbar eine die Andacht begleitende Gebärde sich denken und diese wird specialisirt durch andere, neben ihr bestehende, von ihr unterschiedenen wie folgende sind: 3 ave Maria knüwent; 3 ave M. sizent; 3 Ave M. stand; mit beschlossnen henden; stand u. 3 mal niderknüwen; knüwend crützwis; knüwent mit uferhobner hand; thund den rechten Fuß über den lingen.“ Von allen diesen Haltungen ist also die Venia zu unterscheiden. In den Nummern 55, 56, 57, 58, 59 folgen sich nacheinander die Angaben: „Knüwent; in der venien; knüwent mit uferhabner Hand; in der Venien; in dem uffstan.“ Diesem Aufstehen muß folglich ein Sitzen oder Kniesen vorausgegangen sein und doch sind beide diese von der Venie unterschieden und diese letztere kann eine „schwebende“ und dryfaltene“ sein. Als Knien ist sie angedeutet durch den allgemeinen Wortsinne und durch den citirten Ausdruck bei Hermann von Fritslar und in der von Andreas Schmeller ⁴⁾ allegirten Stelle des Bruder Berthold: „Ich wolte mich gein dem priester kern, der unsern Herren trüge und wolte gein im an mine venie vallen uf min knie.“ Ja es ist von der Venia schon im Bußbuche Bedas die Rede (Wasserschleben, S. 220), wo man liest: — „Nonnullis genua in oratione sepius flectendo sive in cruce stando“ u. s. f. Und der Corrector Burchardi (Wasserschleben S. 671) braucht dabei schon das Wort Venia, indem er sagt: „Qui in ecclesia ge-

¹⁾ Deutsche Mystik. S. 402.

²⁾ Wasserschleben, Bußordnungen. S. 681.: — „Cito veniam a Deo petat.“

³⁾ Fr. Pfeiffer, deutsche Mystiker. I, 31.

⁴⁾ Bayerisches Wörterbuch. I, 629.

nua centies flectit, si centies venie petierit, si fieri potest, ut in ecclesia fiat hoc, justissimum est. Bereits im Zürcher Codex der Cantonsbibliothek C. 176 (10. Jahrh.) stößt man Seite 229 bei Beda auf den Ausdruck: „Isti sunt psalmi in cruce cantandi, extensis brachiis per singulos gloria canendo et dicendo domine *veniam* peto pro culpis et peccatis meis.“ So alt ist diese Gebärdensprache. Aus Allem dem ergibt sich, daß man wirklich keine andere Wahl mehr hat, als unter Venie sich das zu denken, als was es Dr. Greith an einer andern Stelle seines Buches ¹⁾ erklärt, nämlich als Kniefall, der bisweilen mit einer Prostration auf die Erde verbunden ist, in welchem Falle sie wohl die „lange“ oder „strafe“ geheißen hat; die „dryfalten“ wäre etwa die dreimal wiederholte Kniebeugung, die „schwebende“ möchte vielleicht die vorgebeugte Stellung andeuten. In der Ordensregel der Dominikanerinnen zu Bern ²⁾ liest man: Ist das en feini der Dienerin oder dar die da essent einander erzürnent, so denn der Convent üffstat, sol sie ein Venie (*veniam*) machen und so die Priorin ein Zeichen git, so gange wider an ir statt.“ Die Venie hatte immer den Sinn demüthiger Abbitte. ³⁾.

Die Werthschätzung des „Großen Gebetes“ war in den Urkantonen offenbar keine geringe, besonders in den Zeiten öffentlicher Calamität nahm man zu diesem geistlichen Mittel Zuflucht. Aus einem Zusatz im Manuscript von Morschach und in den Druckexemplaren ergibt sich, daß das Große Gebet während den gemeinschaftlichen Wallfahrten, Kreuzgängen, zum seligen Bruder Klaus nach Sareln verrichtet worden ist. Die Schwizer haben dann die erste Hälfte desselben verrichtet, wenn sie zu Schiffe von Brunnen nach Buochs übersehten, die andere Hälfte wenn sie auf dem Heimweg dieselbe Strecke zurücklegten. Doch im Jahre 1778 ward der Kosten wegen die Landeswallfahrt an der Landesgemeinde von Schwyz aufgehoben. Von dort an kam es allmählig ab; nur daß in Schwyz noch Commissar und Pfarrer Fasbind wie sein Nachfolger Suter, in Jngenbol Pfarrer Reding († 1845)

¹⁾ L. c. S. 388, wo es von Schwester Mechtild von Stanz heißt: „Sie verrichtete alle Tage 200 einfache und dazu noch 30 strafe Venien.“

²⁾ Sinner, Handschriften Catal. v. Bern I, 184.

³⁾ Eine Einsiedler = Handschrift des 17. Jahrhunderts bezeichnet Venie als knieende Stellung mit vorgebogenem Leib und ausgespannten Armen. (A. v. P. J. Landolt).

von der Gemeinde zu verschiedenen Malen beten ließen. Sie erkannten dessen Werth.

Gegenwärtig scheint es vergessen. Nun ruht aber auf dem Schreiber dieser Zeilen noch die Pflicht, zu sagen, wie ihm die Bekanntschaft mit diesem „Balladium der drei schweizerischen Urkantone“ vermittelt worden ist. Die Ehre, dem Großen Gebete zuerst wieder, nach Langem, die verdiente Aufmerksamkeit zugewendet zu haben, gebührt dem Hochw. Herrn Domcapitularen Georg Sigrift, gestorben in Rohrdorf, Kt. Aargau den 13. Mai 1866. Im Stande, die den alten Gebetsweisen eigenen Schönheiten herauszufühlen und davon innig angezogen, wählte sich der edle Greis eine Beschäftigung die seine mehrfache ascetisch schriftstellerische Thätigkeit in würdiger Weise krönt, die Sammlung alter deutscher Gebete und Andachten. Zu diesem Behufe in der Bücherei zu Hermetschwil Nachschau haltend, stieß er auf jene beiden Handschriften des Großen Gebetes und hatte bald darauf, im November 1862, die Güte, uns dieselben mit Vorwissen der Gnädigen Frau Mutter, in der Absicht mitzutheilen, um zu weiterer Nachforschung über die Kleinode zu veranlassen. „Die zwei Manuscripte scheinen mir aller Aufmerksamkeit und des weitem Forschens werth“ hieß es im Briefe. Und in einem folgenden: Die Hochverehrte Frau Aebtissin von S. hat mir volle Erlaubniß ertheilt, von den gedruckten oder geschriebenen Büchern alles zu kopiren, was mir zweckdienlich scheine. Mit dero Vorwissen dürfen die zwei Manuscripte Alterthumskundigen mitgetheilt werden. Daher will ich meinerseits Ihnen gern mein Recht einräumen, beliebig Abschriften zu nehmen.“ (Büttikon, 24. Nov. 62.) Zunächst galt es bei dem gründlichen Kenner der literarischen Schätze Einsiedelns, bei Rector P. Gall nachzufragen, ob sich das fragliche Original dort noch finde. Die Nachforschung blieb ohne Erfolg. Doch, bemerkte P. Gall Morel, wir haben jetzt noch eine ähnliche Andacht für unsere Dienstboten im Kloster. Immerhin war jetzt das Augenmerk wieder auf das Große Gebet gerichtet und wurden schriftliche und mündliche Anfragen gestellt, und der Verfasser entwarf sich damals bereits die ersten Lineamente zu dieser Arbeit mit dem Gedanken, nach einiger Bervollständigung des Materials und bei guter Muße dem „Großen Gebete“ gerecht zu werden. Es mußte ihn daher sehr interessiren, als er zuerst in der Schweizerischen Kirchenzeitung

die Nachricht las, daß der Professor Delitzsch von Erlangen von Hrn. Altposthalter Rnd in Brunnen die Morschacher Handschrift an sich gebracht und in Druck gefördert habe.

Nun liegt diese Ausgabe vor uns und präsentirt sich als das „Große Gebet — in seiner Urgestalt,“ und ist vom wackern Herausgeber mit einer Fülle von Lob begleitet. In dem Zueignungswort an Dr. Karl Robbe, Rector zu St. Nikolai in Leipzig, auf dessen fünfzigjähriges Amtsjubiläum die Schrift erschien, äußert sich Delitzsch, als dankbarer Nicolaitaner: „Auch fürchte ich nicht eines Mißgriffs geziehen zu werden, wenn ich vor Ihnen, dem Meister der klassischen Philologie, ein liturgisches Pergament des sechszehnten Jahrhunderts entfalte, denn Sie sind ja ein Nachkomme Luther's, mit Recht stolz darauf, dies vor aller Welt urkundlich dargethan zu haben; Sie verbinden mit diesem Adel Ihrer Abkunft den Adel christgläubiger Gesinnung, welche Sie durch Begründung einer Lutherstiftung thatsächlich zu bekennen sich beeifert haben und als ein echter geistlicher Sohn Luthers lieben Sie in und mit der reformatorischen Kirche zugleich die altkatholischen Fundamente, auf denen sie nach weggeräumtem Schutte sich aufbaut hat. — — Das Pergament, das vor mir liegt, enthält ein merkwürdiges umfangliches Gebet, welches das Palladium der drei schweizerischen Urkantone heißen darf. Es enthält dieses Gebet in seiner Urgestalt, in welcher es kaum noch einmal irgendwo in der Schweiz zu finden und nie bisher veröffentlicht worden ist.“

Das ist nun eine so hohe Werthschätzung unseres Gebetes und damit ein so lauter Ruf, die noch ältern Recensionen desselben bekannt zu machen, daß man ihn nicht überhören darf.

In allen Landesnöthen, und also auch in den Zeiten der Kämpfe mit Oestreich und Burgund, haben die drei Länder Schwyz, Uri und Unterwalden zu diesem Gebete ihre Zuflucht genommen. Die großen Siege, durch welche sie das Anrennen fremder Herrschaft abwehrten, sind mit diesem Gebete verflochten. Wenn Tell, wenn Winkelried historische Personen sind, so müssen sie dieses Gebet gekannt und mitgebetet haben, „welches von Alters her für eine jegliche nothwendige Sach der Christenheit in den drei Waldstätten gebetet ward und damit sie Gott der Herr niehmahlen verlassen hat.“ So sagt eine kurze Einleitung dieses Gebetes

in der Druckausgabe von 1777.“ Es könnte wirklich sein, daß bereits jene Eidgenossen, welche bei Morgarten und Sempach vor der Schlacht zum Herrn riefen, einer Gebetsweise sich bedienten, wie wir sie der Hauptsache nach im „Großen Gebete“ vor uns haben, aber ausgemacht ist es nicht. Wir dürfen mit ausreichenden Gründen nur annehmen, daß jene Männer, welche die Burgunderschlachten und die darauffolgenden Heerzüge mitgemacht, die Zeitgenossen des Bruder Klaus, das Große Gebet gekannt haben. In den Mittheilungen der „Helvetia“ (IV, 493) aus Gilg Tschudis ungedruckter Fortsetzung der Schweizerchronik prahlen 1498 die Schwaben gegen die Schweizer: „Sie wölltint ihnen den alten Gott, die Mez zu Einsiedlen u. ihr Klasten Bett zu Borthail geben“ u. wie die Blasphemien alle heißen. Statt „Klasten Bett“ stand vielleicht ursprünglich „Kloster Bett.“ Aber beide Ausdrücke lassen sich recht gut auf das „Große Gebett“, das allerdings ziemlich lang dauerte, beziehen. Wäre es auch nicht so alt, wie Professor Delizsch muthmaßet, es bleibt doch immer ein schweizerisches Familienerbstück, das auf innige Pietät allen Anspruch hat. Wir haben darum zum zweiten Male die Gnädige Frau Mutter von Hermetschwil ersuchen lassen, uns auf einige Zeit die Handschriften zur Benützung zu überlassen und sprechen hier öffentlichen Dank für die freundliche Gewährung aus. ¹⁾

Noch eins.

Was hat wohl die Idee zum eidgenössischen Gebetttag, wie er jetzt eingeführt ist, ursprünglich gegeben?

Zuerst beschloß die Tagsatzung im Februar 1794 auf Berns Antrag einen allgemeinen eidgenössischen Betttag zu feiern und zwar am 16. März. Aber man blieb nicht bei diesem Tage, sondern ließ die Feier bald am 2. Donnerstag im September, bald am 8. des Monats, also am Feste Mariä Geburt, (laut Beschluß vom 3. Juni 1807), endlich seit 1832 am 3. Sonntag im Herbstmonat begehen.

Zimmerhin war der Gedanke nicht neu, sondern gegeben durch „das Große Gebett der Eidgenossen,“ von Alters her angeregt durch Maria zu den Einsiedeln.

¹⁾ Hr. Pfarrer Key in Zuffikon hatte die Güte unsere Bitte mündlich vorzutragen und die Uebermittlung zu besorgen.

Beigaben.

A.

Inhaltsverzeichnis des Gebetbuches Karls des Kahlen.

Liber precationum quas Carolus Calvus imperator Hludovici Pii Cæsaris filius sibi adolescenti pro quotidiano usu ante annos viginti quinque supra septingentos in unum colligi et literis scribi aureis mandavit ¹⁾).

Index:

1. Quomodo vel qualiter beatus David et cæteri s. Patres per dinumeratas horas instituerunt Deo laudes agere. (Pag. 1. der Druckausgabe.)
2. Quid orandum sit, quando prius de lecto vestro surrexistis. („Ad te levo oculos.“ Pag. 3.)
3. Oratio s. Augustini. („Sancta trinitas atque indivisa“ etc. Pag. 4.)
4. Jtem ad invocandam s. Trinitatem. („Deus Trinitas ignosce mihi.“ Pag. 5.)
5. Oratio b. Hieronymi propter abscindenda vitia etc. („Mane cum surgo intende.“ Pag. 6.)
6. Oratio b. Gregorii pro petitione lacrymarum. („Da mihi Domine peccatori confessionem.“ P. 9.)
7. Confessio quam Alcuinus composuit Carolo imperatori. („Deus inæstimabilis misericordiæ.“ Pag. 11.)
8. Psalmi septem pœnitentiales et alii discreti. (Ps. VI. Domine ne in furore. Pag. 16.)

¹⁾ Den weitem Titel in der latein. Druckausgabe siehe oben S. 88. — Ueber andere altkirchl. Gebetsformulare cf. Martene, de antiq. ecclesiæ ritibus.

9. Psalmi pro tribulatione et tentatione carnis. (Ps. 16. Exaudi Domine, Pag. 52.)
10. Pro gratiarum actione. (Ps. 123. u. andere mehr. Pag. 46.)
11. Pro afflictis et quasi a Deo derelictis. (Ps. 21. u. andere mehr. Pag. 57.)
12. Pro amore cœlestis patriæ. (Ps. 41 u. a. m. Pag. 67.)
13. Pro tribulatis et in angustia positis. (Ps. 12. — Pag. 73.)
14. Post acceptam quietem. (Ps. 53. u. a. m. Pag. 86.)
15. Oratio ante letaniam. (Miserere mihi misero et una cum conjuge nostra Yrindrudi ac liberis nostris. Pag. 94.)
16. Incipit Letania (worin die Namen: St. Columbane, Eligie Audoene, Fara.) Pag. 96.
17. Oratio s. Augustini de s. Trinitate. (Deus semper idem noverim me. Pag. 108.)
18. Oratio pro vivis atque defunctis vel pro his, qui in vobis peccaverunt. (Domine J. Chr. cujus æterna. Pag. 110.)
19. Oratio contra inimicorum visib. et invisib. insidias. (Deus universitatis Christe qui manus. Pag. 111.)
20. Oratio quando offertis ad Missam. ¹⁾
(Suscipe s. Trinitas atque individua, Pag. 112.)
21. Confitenda sunt peccata breviter . ante altare secreta coram Deo antequam vestram offeratis oblationem vel communicetis. (Confiteor tibi Domine. Pag. 113.)
22. Quid orandum sit ad missam pro sacerdote quando petit pro se orare, (Spiritus s. superveniat in te et virtus altissimi obumbret te. Pag. 115.)
23. Oratio ante communionem. (Domine s. Pater omnipotens. Pag. 115.)
24. Oratio post communionem. (Quod ore sumpsi. Pag. 116.)
25. Oratio s. Augustini pro agnitione Dei et indulgentia delictorum et ereptione diversarum tribulationum. (Tibi sol) Domine peccavi quia tu solus es sine peccato. Pag. 116. sq.)
26. Oratio divi Isidori contra insidias diaboli. (Tu Domine verus doctor et præstitor, qui creator es et redemptor. Pag. 117.)

¹⁾ Vollständig in der Beilage B.

27. Vera effigies Caroli calvi adhuc adolescentis, coram crucifixi imagine prostrati. (Pag. 120. 121.) ¹⁾
28. Orationes et antiphonæ in Parasceve dicendæ quas ipse Carolus solitus erat orare. In cruce qui mundi. (Pag. 120.)
29. Oratio ad adorandum s. Crucem. (Adoro te Domine Jesu ascendentem in cruce. Deprecor te et ipsa crux liberet me de angelo percutiente. Pag. 122.)
30. Antiphona de s. cruce. (Sanctus Deus, sanctus Fortis, sanctus Immortalis. Antiph. Ecce lignum. Pag. 123.)
31. Hora prima sic orabitis. (Domine Deus qui ad principium. Pag. 123.)
32. Hora secunda sic orabitis. (Domine Deus omnipotens qui me in hanc horam secundam per nocturnas caligines. Pag. 124.)
33. Hora tertia sic orabitis. (Domine Deus J. Chr. qui hora tertia die ad crucis pœnam. Pag. 124.)
34. Hora sexta sic orabitis. (Domine J. Chr. qui hora sexta. Pag. 125.)
35. Hora nona sic orabitis. (Domine Deus J. Chr. qui hora nona in crucis patibulo. Pag. 125.)
36. Hora vespert . ita orabitis. (Gratias Tibi ago Domine D. omnipotenti, qui me per hujus diei cursum. (Pag. 126.)
37. Hora duodecima ita orabitis. (Domine D. dominator omnium et protector qui separasti lucem a tenebris. Pag. 126.)
38. Ordo completorii. (Cum sopore denique sancta membra dederitis. Miserere. Ecce nunc benedicite. Pag. 127.)
39. Oratio s. Augustini in nocte (Deus pater noster, qui ut oremus hortaris. Pag. 127.)
40. Oratio divi Alehuini in nocte. (Qui placido in pupi carpebat pectore somnum. Pag. 128.)
41. Oratio beati Gregorii pro omnibus bonis sibi a Deo collatis et ut ipse se accusat neglectis. (Peccavi Domine, inique egi. Pag. 128.)

¹⁾ Siehe artistische Beilage, Tafel II. Nro. 3. 4.

42. Evangelia huic preccationum libello annexa.¹⁾ (Pag. 130. sqq.
 (Diese Perikopen betreffen: Nativitas Domini—Circum-
 cisio — Epiphania — Purificatio — Resurrectio — As-
 censio — Pentecostes — Nativitas s. Johannis Bapt. —
 s. Petri — Laurentii — Assumptio s. Mariæ — Nativitas
 s. Mariæ Virg. — Michaelis — Omnium sanctorum—An-
 dreæ — festa Apostolorum — plurium martyrum — con-
 fessorum—unius martyris—Virginis—Dedicatio ecclesiæ.)
- 43 Catalogus clenodiorum preciosorum Magni Monasterii Tigu-
 rini Canonissarum. (P. 171.)

B.

Messgebete aus dem Gebetbuch Karls des Kahlen.

Edit. Jngolstadii, Sartori, 1583.

(Pag. 112.)

*Oratio quando offertis ad Missam pro propriis peccatis et pro
 animabus amicorum.*

Suscipe sancta Trinitas atque indivisa unitas hanc oblationem quam tibi offero per manus Sacerdotis tui, pro me peccatore et miserrimo omnium hominum, pro meis peccatis innumerabilibus, quibus peccavi coram te, in dictis, in factis, in cogitationibus, ut præterita mihi dimittas et de futuris me custodias. Pro sanitate corporis et animæ meæ, pro gratiarum actione bonorum tuorum quibus utor quotidie. Quid retribuam tibi Domine pro omnibus quæ retribuisti mihi? Hanc oblationem salutaris tibi offerre præsumo et nomen tuum invocabo. Laudans invocabo Dominum et ab inimicis meis salvus ero. Suscipe etiam Domine eandem oblationem pro animabus parentum meorum et amicorum et omnium in Christo quiescentium ut consortio Sanctorum tuorum cum perpetua fruatur æternitate.

¹⁾ Die Pariser Hdsf. enthält auch das Te Deum mit der Lesart suscepisti für suscepturus, munerari für numerari und das s. g. Symbolum Athanasianum. Neues Lehrgebäude a. a. D.

(Pag. 113.) *Confitenda sunt peccata secreta coram Deo antequam vestram offeratis oblationem, vel communicetis.*

Confiteor tibi Domine omnia peccata mea quaecunque feci et egi et gessi omnibus diebus vitæ meæ. Deus qui creasti omnia, tu nosti omnia peccata mea, indulge et miserere mei, quia nimium peccavi tibi. Unde quæso te Domine, ut fiat mihi fides firma in corde, galea salutis in capite, signum Christi in fronte, verbum veritatis in ore, voluntas bona in mente, dilectio Dei in pectore, præcinctio castitatis in circuitu, honestas in actione, sobrietas in conscientia, humilitas in prosperitate, patientia in tribulatione, spes in creatore, perseverantia usque in finem, amor vitæ æternæ, præstante Domino nostro Jesu Christo qui tecum in unitate Spiritus sancti per omnia secula seculorum. Amen.

(Pag. 115.) *Quid orandum sit ad Missam pro Sacerdote quando petit pro se orare.*

Spiritus sanctus superveniat in te, et virtus Altissimi obumbret te. Memor sit sacrificii tui et holocaustum tuum pingue fiat. Tribuat tibi secundum cor tuum et omnem petitionem tuam confirmet. Da Domine pro nostris peccatis acceptabile et susceptibile fieri sacrificium in conspectu tuo.

(Pag. 115 sq.) *Oratio ante Communionem.*

Domine sancte Pater omnipotens æterne Deus, da mihi corpus et sanguinem Christi filii tui Domini nostri ita sumere, ut merear per hoc remissionem peccatorum accipere et tuo sancto Spiritu repleri. Quia tu es Deus, et in te est Deus, et præter te non est alius, cujus regnum permanet in secula seculorum. Amen.

(Pag. 116.) *Oratio post Communionem.*

Quod ore sumpsi Domine mente capiam, ut de corpore et sanguine Domini nostri Jesu Christi fiat mihi remedium sempiternum, per eundem Dominum nostrum Jesum Christum. —

(Das sind alle Messgebete.)

C.

Das große Gebet der Eidgenossen nach den zwei Handschriften zu Hermetschwil.

b) Handschrift 1) v. 1619.

(Pag. 1.) Mit fröiden land ðß tretten zu dem gnadenstuol vff dz wir barmherzigkeit empfachend.

Diß gebett heißt dz groß gebett vnserß herren, vnd sol man es thuon vber ein iede nothwendige Sach, der heligen christlichen kirchen, allß es angefangen hand die heligen altväter vnd closterlüt. Von alter her hand es die weltlichen lüt in den dryen lendern auch gelernet, dardurch sy Gott nie hat verlaßen vnd facht sich also an. 2)

(Pag. 2.) Desß ersten, soll ein jetlicher mensch sich selbs erkennen seiner sünden vnd mißethat, die er wider Gott den herren gethan hat, darüber rüw vnd leid han vber alle sine sünd, vnd im festenlich fürsetzen, sich vor sünden zu hüeten, vnd die vrsach der sünden zu vermeyden mit hilf Gottes nach vnserem vermügen, desßelben auch nimmermer zu thuon, sollen auch vnseren willen stets han zu bichten vnd zu büeßen all vnserere sünd vnd darum gnug ze thuon so uil vns müglich nach göttlichem gebott vnd nach ordnung der cristenlichen kirchen.

a) Handschrift v. 1517.

(Pag. 1.) In gottes namen amen.

1. Diß nachgeschriben gebet mag man beten vnd volbringen für allen gebresten der ganzen cristenheit, es si von großem infal der doten oder von dürinen oder von mißhellung vnd kriegen des ganzen lands, vnd spricht ein lerer dz es nützlicher sy lebendigen vnd doten den dhein ander gebett.

2. Nun soellen wir anrueffen die muotter der barmherzigkeit dz sy vns vmb Got erwerbe dz wir es also anfachen vnd volbringen dz es Got ein lob sie vnd ouch seiner lieben muotter Maria vnd ein hilf vnd trost aller gloebigen selen vnd ouch vns vnd aller cristenheit.

3. Nun bettent iii pater noster vnd iii ave Maria mit schwebender venien knuewent in dem namen des vaters vnd des suns vnd got — des heiligen geiz . . . aber iii ptr nost' vnd iii ave M.

1) Das Manuscript schreibt s u. f bald s bald f, wir bleiben bei s, auch in Anwendung der großen Anfangsbuchstaben bleiben wir bei Grimm's Methode. Die unberechtigte Geminatio der Buchstaben haben wir gemildert.

2) Die Abkürzungen sind meistens aufgelöst.

(Pag. 3.) Facht also an.

In die allmechtigkeit gott des vaters, in die wysheit gott des sohns, vnd in die güetigkeit gott des heligen Geists, der hochwirdigen heligen Dryfaltigkeit, befehlen wir vns vnd alle die vnseren das sich Gott vber vns erbarme vnd vns vergebe vnser sünd, vns auch behuet vor allem öbel vnd vor allen vnsern synden sichtig vnd vnſichtig:

(Pag. 2). 4. Der wisheit in der Got was do er alle ding geschuof dz vns got helfe das wir als wise werdent das wir allen den sachen widerstan moegen die wider die er Gottes sye vnd wider vnser sel heil. aber iii pat' nost' vnd iii aue Maria knüwent.

5. In dem namen als Gott den ersten menschen gschuof vnd er in gebildet nach im selbs was er ie an vns lieb hette oder meinte das es an vns vollbracht werde vnd behalten nach sinem liepsten willen. Aber sprich iii p. n. vnd iii aue m. ſigent.

6 Der ruow in der der vater ruowet an dem sibenden tag do er alle ding beschuof vnd bitten das vns got gebe frid vnd ruow in aller cristenheit vns vnd allen gLoebigen ſelen.

Aber iii p. n. vnd aue maria knuwent.

7. Als Adam vnd Eva wurden gethan in dz barendis dz vns vnser her neme in sinen schirm vnd in sinen goettlichen segen, das wir (pag. 3.) vnser leben folu-eren in sinem goettlichen willen.

Bätend drü pr nr knüwend mit vff gerichtten henden.

(Pag. 4.) Wir dankend dem allmechtigen Gott aller finer schoepfung so er ye geschaffen hat, an Himmel an erthrich vnd an allen creathuren, vnd darnach schuof er den menschen vnd am sibenden dag ruowet er von allen sinen wercken vnd heliget jm den sunntag. Wir bitten vnseren lieben herren, das er vns vergebe das wir die heligen fyrtag gebrochen hand vnd nit gehalten hend, vnd vns helfe dz wir an allen fyrtagen ruomen n sinem gebott.

Bätten dru pr nr, mit zusa-
mengeleiten henden, Gott dem herren zu ehren, vmb (pag. 5) dz er Adam vnd Eva in dz paradys gesetzt vnd jnen vnderthenig gemacht hat alle creathuren vnd alle ding; allein jnen ver-
botten ein frucht.

Baetten ii pr nr mit vſgerichtten henden in die groſſe liebe die Gott zu vns vnd zu einem jeden

menschen hat daß er uns alle hat geordnet mit jm ewiglich zu leben vnd einem jetlichen einen heiligen engel zu geben der jne beschirme. Die ruffen wir an, ouch alle heilige engel die in den nün chören wohnend, dz sy Gott bitten für allen gebresten vnd anligen der ganzen christenheit.

(Pag. 6.) Bättend III pr nr mit vffgerichten armen vnd gedenkend hierbi des ersten fals so do beschach da Adam vnd Eva dz gebot gottes brachen vnd der schlangen folgten, damit alls menschlich geschlecht in den dott fiel vnd wurfe sich damit vs dem Paradyß in diß ellend vnd jamerthal do jnen alle ding widerwertig wurden wie sy uns auch sind; wir bitten vnsern lieben herren, daß er uns vergebe daß wir alle sine gebott zerbrochen hand.

(Pag. 7.) Bättend iii pr. nr. stöhnd mit vffgerichten henden. Wir dancend dem allmechtigen wären Gott seiner gerechtigkeit, dann do der lüten vil wurden lebten sy in sünden nach lybs lust, alles fleisch hat sinen weg vbergangen vnd wurden so schwer von sünden, dz die wellt vndergieng vnd ertrunken in sündtfluß bis an acht menschen, dz ist Noe vnd sine kind die in der arch waren. Wir bitten vnsern lieben

Aber iii p. n. vnd aue Maria knuwent

8. Dem ersten Fal als die menschheit fiel daß uns Got vergebe wo wir in sünd oder dhein gebreesta je gefvellen.

Aber 1 ptr nost' vnd 1 aue Maria an der venien.

9. Als vnser liebe from den val der ersten menschen wider bracht.

Aber iii p. n. vnd aue Maria knuwent.

10. Als Adam vnd Eva wurden vsgetriben vs dem paradys von dem engel dz uns Got helfe daß wir nimer vertriben werden von sinem goetlichen trost hie in diser Zit vnd in ewikeit.

Aber iii p. n. vnd iii Aue Maria knuwent.

11. Der gerechtikeit vnserz herren. Die weret me den fünf tusent jar vnd dem vfruesen umb gnad vnd umb barmherzikeit dz sich vnser her erharm über alle cristenheit vnd über all glöbeig selen vnd er jnnwandle jr liden in die ewig ruow (pag. 4) nach sinem goetlichen willen.

Aber iii p. n. vnd aue Maria knuwent.

12. Dem rat der da weret me den fünf tusent jar vnd dem rat der heiligen Drifaltigheit als sy zerat ward das sy den sündner

loeste das vns Got gebe die wisheit vnd die vernunft dz all vnser sachen an vns volbracht werden nach sinem götlichen willen.

herren, das er vns gebe sin götlichkeit vnd liebe, das wir nimmermer fallen in blindtheit der sünden.

(Pag. 8.) Bättend drii pr nr mit zusamenglegten henden.

Vnd darnach zu den ziten Abraham vnd Loth verbrunen die 5 stett von hellischem fuwr von wegen der unreinen stinkenden sünd, darumb sollen wir vns vor den unreinen vnd allen sünden souil vns müglich ist hueten.

Betten iii pr. nr. mit vfgereichten henden.

Vnd für vnd für alle plagen vnd alles öbel hat vns die sünd bracht. Dann da Gott der herr die 10 gebott gab vf dem berg Sinay, diewyl danz das volch vmb den guldinen abgott, deß wurden jr erschlagen dry vnd zwentzig dusent mannen zu Dreh. Wir bitten den allmechtigen (pag. 9) Gott, dz er vns an vns selber gebe ze erkennen, wo wir auch aberglauben haben, vnd was wir lieber haben denn Gott, das wir vns daruon kherend vnd sy jnn vns abstellend.

Bettend 3 pr nr knüwen mit beschloßnen henden.

Gedenckend wie der lieb Moyses betet da Josue mit sinem volch streyten muoßt wider yre fyend. Vnd diewyl Moyses Gott den herren anrüeft vnd für sy bat, so tribend sy ihre fyend hinder sich, aber so bald vnd er abließ, so kheren die fyend widerumb vnd dribend sy hinder sich. Da sieng Moyses wider an vnd (pag. 10.) bettet stets darumb sollen wir mit ablassen zu

betten, sondern allen unsern ernst vnd andacht bruchen vnd verharren bis Gott unser gebet erhört.

Betten 3 pr. nr. stönd krüzwyß.

Demnach als die kinder von Israel murmleten wider Gott vnd nit verquot hatten, da kamend die fuwrinen schlangen vnd bißend iren vil zu dott. Darumb sollend wir sömlicher vngedulltigkeit emperen vnd für guott han von Gott vnd den menschen.

(Pag. 11.) Bätend drü pr nr mit vferichten henden.

Die lieben vätter ruosten vff Zu Gott vmb gnad vnd Barmherzigkeit vnd die helig Drifaltigkeit begert vns arme sündler zu erlösen von dem ewigen dött, vnd der himlisch vatter wollt sin einig sun senden von himel herab in diß ellend.

Bätend drü pr nr mit Zusammen geleiten henden.

Vnd der engel Gabriel verkündt der jungfrouwen Maria dz ewig wort in ire demuetigkeit vnd reinigkeit, damit sy Gott den herrn empfieng.

Sprechend drü Ave Maria mit vferichten henden.

Aber iii p. nostr' vnd iii ave M. knüwent.

13. Als der vater von himel sins vaetterlich herz entschloß vnd sinem eingebornen sun sandt herab in dise welt den armen sündler zu erlösen.

Aber iii pat' n. vnd ave Maria in der venien.

14. Als der engel sant Gabriel unser lieben frouen sancta Maria verkündt das ewig wort.

Aber iii p. n. vnd iii ave M. knüwent.

15. Der lutterkeit in der got empfangen ward in dem megtlichen reinen lib Maria finer vferwelten lieben mutter.

Aber iii p. n. vnd ave maria an der venien.

(Pag. 5.)

16. Das Gott dem allmechtigen vnd finer würdigen mutter vnd alem himelschlichen her unser gebet enpfendlich sy vnd ein quote befrung aller cristenheit vnd ein ewiger trost aller gläubigen selen.

Aber iii p. n. vnd ave Maria knüwent.

17. Der demüthigkeit in der Got getragen ward in dem reinen maegtlichen lib Maria seiner vserwelten lieben mutter.

Aber i p. n. vnd 1 ave Maria in der venien.

18. Allen den fromen die in mütterlichen banden gangen, das der millt gott vnd sin würdige muetter sy mit lieb entbinde vnd getrülich erfroewe mit einem frölichen anblick.

Aber iii p. n. vnd iii ave M. knüwent.

19. Als vnser lieber her ze mitten nacht geboren ward vnd dem claren goetlichen liecht dz da erschein über alles ertrich dz vns vnser her sins goetlichs liecht vnd sinen goetlichen segen vnd frid sende (pag 6.) in alle cristenheit vnd zu allen gloebigen vnd ellen den selen.

Aber i p. n. vnd ein ave Maria an der venien.

20. Der frölichen guten stund da die rein muotter goz inne was da sy ired lieben Kindes genas.

Aber vij ave Maria knüwent.

21. Der usermelten mutter gottes dem trost vnd den froeden do si inne was dv si ir kind zu dem ersten mal ansach.

Aber iii p. n. vnd iii ave Maria knüwent.

(Pag. 12.) In alle die tugendt damit sy gott vnsern herren truog vnd über dz gebirg gieng, ze irer baasen Elisabeth.

Sprechen iii ave Maria stehend mit den henden crüzwys über die brust.

In der zit als die jungfrou Maria vnseren lieben herren gebar vf diß erthrich zu miternacht, da ist erschinen dz clar göttlich liecht über alles erthrich vnd geschachen vil Zeichen. Er gab auch den segen über alles ertherich. Wir bitten in dz er vns gebesynen göttlichen (pag. 13) friden in aller menschen herzen in der ganzen Cristenheit dardurch wir erwerben sinen ewigen friden vnd sin geburt in vns vollbringen dz wir vns demüotigen.

Bättend 3 pr. nr. mit vfgerichten henden knüwend.

Vnd in die großen froid darin die jungfrou Maria was da sy also (verzucht was da sy) ir liebes kind zu dem ersten ansach vnd niederknüwet vnd in anbetet.

Sprechend 3 ave Maria hebend die hend vf dz herz crüzwys.

(Pag. 14.) Auch so fröuwend sich die engel vnd sungend in den lüften vnd erschinen den hirten vf dem feld vnd verkünten inen große fröid.

Betten 3 pr nr mit vfgerichten henden.

In danckbarkeit als vnser herr am achtenden dag sich ließ beschniden nach dem alten gesaz vnd sin erst bluot vergoß vnd ward genaembt Jesus.

Betten 3 pr nr crüzwns.

In dz mitliden dz Maria het mit irem lieben kind da es beschniden ward.

Sprechend 3 Ave Maria mit beschloßnen henden.

(Pag. 15.) In der ehr als die heligen 3 Koenig vnseren lieben herren suochten nach irem sternen der inen vorgieng bis dz sy in fanden vnd wurdent ersrömt vnd gaben ir opfer.

Bettend 3 pr nr mit vferichten henden.

Vnd sy wurden gewyft von dem engel ein anderen weg, daß si nit themen wider zu Herodes dann er begert dz Kindlin zu dötten. Es wird auch gemartert von dem gschlecht der Juden.

Betend dru pr nr mit zemen gleiten henden.

(Pag. 16.) In der ehr als die jungffrauw Maria vnseren lieben herren in den tempel opferet vnd in herr Simeon an sine arm empfieng vnd sprach: Herr laß din knecht im Friden faren nach dinem wort, dann mine augen haben gesehen das heil aller Menschen vnd in den schrecken den die

22. Als vnser lieber her beschniten ward an dem achtenden tag nach der alten Ge vnd er do sin erst bluot vergoß dz vns Got helfe. Das wir sin heilig liden als trülich anruefen vnd eren dz es an vns nimer verloren werd.

Ein p. n vnd ave M. an der venien.

23. Der Drifaltikeit do die rein mutter gotts inne was do si wüft dz jr liebs kind beschniten was.

Aber iii p. n. vnd iii ave Maria stend.

24. Als die dry heiligen künig vnser heren suochten das vns Got helfe daß wir in (pag. 7.) vnserm leben begeren sinen willen.

Aber iii p. n. vnd ave M. knüwent.

25. Als die heiligen dry künig erfroemt wurden, do si vnsern lieben heren funden vnd si im bewisten vnd im jr opfer brachten dz vns Got erfroem die lebendigen vnd ouch die dötten in allen vnsern nötten.

Aber 1 p. n. vnd 1 ave Maria in der venien.

26. Als die dry heiligen künig bewiset wurden von dem engel dz sy einen andren weg herten vnd nit wider ferten in herodes land, wan es wer künftig worden das dz kind muest gemartret werden von dem geschlecht herodes.

Aber iii p. n. vnd ave maria stand.

27. Als vnser lieber her in den tempel geopffret ward dz dem allmechtigen Got vnser gebet empfindlich sy vnd ein opffer für all gemein cristenheit.

Aber ein p. n. vnd 1 aue Maria an der venien.

28. Als her Simion sin ougen wurden of gethan vnd er sprach: Her nim dinen knecht pag. 8.) in frid ich han gesehen das heil aller diser welt das der almechtig Got sinen goetlichen frid sende in allgemein cristenheit vnd allen gloebigen selen.

Aber vii aue Maria knüwt.

29. Der vserwelten mutter Gotz dem klupf vnd dem herzleid, den sy enpsieng do jr her wissagte dz ir also we solt geschehn als jr ein schnydent schwert durch sel vnd durch herz solte tringen dz ze beden orten schnitte dz vns vnser lieber her behuet vor schand vnd vor herz leid vnd ze hilf kum den lebendigen vnd den dötten.

Aber iii p. n. vnd iii aue M. stand.

30. Als vnser lieber Her gefuert vnd geflöcht ward in Egipten land (ist in der moren land) von sinen vienden, dz vns vnser lieber Hoer floech vnd beschirm vor allen vnsern vyenden an lib vnd an sel, die lebendigen vnd die dötten.

Aber 1 pate' n. Vnd aue Maria venien.

Dem ellend vnd der armuot so vnser liebe frow het mit jrem lieben kind (pag 9) do sy es floecht in Egiptenland von sinen vienden dz vns Got behuet vor der ewigen armuot vnd ellend an lib vnd an lib vnd an sel.

Aber sprechen iii pr vnd aue m. knuwent.

32. Den vnschuldigen Kindli vnd marteren die Künig Herodes dötet do er als gern vnsern; he-

muoter Gottes empfieng da jr herr Simeon wyssaget dz jr als wee geschehen wurdet von jres Kindes döt, als wann jr ein schnydents schwert durch jr herz trunge.

Sprechend 3 Aue Maria crüzwis.

(Pag. 17.) Zu dankbarkeit als die jungfraw Maria vnd Joseph vnseren lieben herren flöchneten in Egipten wann Herodes iez die kinder dötten vnd da Jesus vnd Maria darthumen da fielen alle abgötter nieder: In dz groß ellend dz Maria hett mit jrem lieben kind in dem fremden land.

Betten 3 pr nr mit vserichten henden.

Gott zu lob vnd ehr durch der vnschuldigen kindlin willen die Herodes erthöt, darumb er vermeint vnseren Herren ze thöden.

Betend 3 pr nr mit zusammen gleiten henden.

(Pag. 18.) In den kumer vnd in die lyden dz die jungfraw Maria hett da sy jren lieben Son verloren hat dry tag vnd dry nacht vnd wieder erfrouwt ward da sy in fand in dem tempel vnder den Juden disputiren.

ren gedöttet hette vnd allen den die je dhein marter gelitten durch den namen vnfers Hern, dz vns Got helfe dz wir jrer liden vud jr marter vnd verdienens ouch deilhaftig werden.

Aber iii p. nost' vnd iii aue m. knuwent.

33. Als vnser liebe from jr liebes kind verlor dri tag vns dri naecht vnd der goetlichen clareu wisheit do die rein luter Menschheit vnfers lieben Heren Jesus Christi inne was, dz vns Got allen helff dz wir sin heilige huld erwerben vnd verdienen daß wir nimer davon gescheiden werden.

Aber iii p. n. vnd aue M. an schwebender venien.

34. Allen den lieplichen wercker die vnser lieber Her je gewürckt in Zit vnd in ewikeit (pag. 10.) das vns Got allen helf dz sin minriche werck an vns nimer verloren werden.

Aber iii p. n. vnd iii aue M. stand.

35. Als vnser lieber Her getauft ward von sant Johannes in dem Jordon dz sich vnser lieber Her über alle die erbarme vnd ze hilf kume die cristenlichen namen vnd cristenlichen touf je enpfiengen vnd für die man bitten sölle.

Aber iii p. n. vnd iii aue M. stand.

36. Als vnser lieber Her gieng von dem touf in die wüeste vnd er da vastet vierzig tag vnd vierzig naecht vnd den menschlichen hunger so der zart minentlich Jesus leid vnd allen sinem liden so er je geleid dz vns vnser Her zu fuege vnser lipliche nottdurst vnd vns behuete vor öbel das

Sprechend driu ave Maria mit beschloßnen henden.

Vnserem herren zu lob vnd danck daß er sich taufen ließ von St. Johann in dem wasser des Jordans, da er war alt drissig jar nach der menschheit. Da knüwet er nider in den sand vnd bet für vns.

(Pag. 19.) Bettend 3 pr nr knüwend mit vsgerichten henden.

Wir dancend vnserem Herren das er von dem Tauf in die wüeste gieng, vnd vastet vierzig dag (vnd vierzig necht) vnd ließ sich verjuochen den tüfel zum dritten mal. Wir bittend in dz er vns helf in diser wüesten wellt fasten vnd abbrechen alle sünd in trüwer buoßfertigkeit also dz er

wir rüwlich leben in sinem wil-
len. Aber in p. n. und iii a. m.
stand und iii mal niderknüwen.

37. Als vnser lieber Her dry
stund versuoht ward in der wieste
von dem bösen geist dz vns vn-
ser Her behuet vor aller boeser
(pag. 11) und schwerer anfech-
tung vnser vrenden liplich und
ouch geistlich.

Aber iii p. n. und iii aue m. stand.

38. Als vnser lieber Her vß
der wüeste kam da nam er an
sich zwelf junger und wandlet mit,
er wiset und leret sy den rechten
cristenlichen glouben dz vns Gott
weise und lere, dz wir sin getrü-
wen diener werden.

Aber p. n. und aue m. in der
venien.

39. Als vnser lieber Her Sa-
zarum erkickt

von dem tod, das vns vnser lie-
ber Her erkickt und alle die die in
süntlichem leben sind dz sy in
dheiner todsünd von diser welt
nimer gescheiden:

Aber iii p. n. und iii aue Ma-
ria knüwet.

40. Als vnser lieber Her ze
Jerusalem inreit vud er wol en-
pfangen ward und hert und schwar-

vns nit verlaß in keiner versuo-
chung der bösen geister und wir
inen nit volgen.

Bettend 3 pr nr knüwend 3
mal nyder.

(Pag. 20) Da vnser lieber
Her vß der wüeste kam, da er-
wellet er vs zwelf jünger und
wandlet mit inen und lehret sy
der rechten cristenlichen glauben,
und sine gebott halten den weg
zum ewigen läben. Wir bittend
in dz wir im auch nachuollgend
und dz wir sine jünger werden,
als er von vns begert.

Bettend 3 pr nr mit vfgerech-
ten henden.

Wir dankend vnserem lieben
Herren fines demüetigen wandels
dem er vns vorgieng und leret
vns auch milt und (pag. 21)
demuetig sin. Und det vil wun-
derzeichen das er vns menschen
vor sünden zum glouben brachte.
Er trieb vs die tüfel, die dōten
macht Er lebendig und die vffe-
tigten rein, die blinden gsehend,
die stummen redend, die franken
gesund. Wir bittend in dz er
vns auch alle vnser gebresten
grächt mache allen den heligen
tugenten, Worten und werken die
er für vns je gewuerckt hat.

Bettend 3 pr nr mit zusamen-
geleiten henden.

Und dz er Lazarum erkickt von
dem dot der nun vier tag in
(pag. 22) grab gelegen war, da
weinet vnser lieber Herr, das
wir menschen so lang in sünden
ligen. Wir bitten in dz er vns
alle erkicke mit sinen gnaden von
dem dot der seelen, alle die im
stinkenden grab der sünden gele-
gen sind.

Bettend drü pr nr küwend mit vferichten henden.

Gott zu lob vnd ehren dz er zu Hierusalem ynreit an dem palmtag, da ward er des ersten so eherlich empfangen vnd dem- (pag. 23.) nach so ellendigklich verschmecht vnd verrüefft von ir gemeinsammit dz im niemand wollt weder zu essen noch zu trinden geben, dann er muoßt vß der statt gen Bethania wol zwo myl nachts gan. Siebi söllen wir be- khennen dz die ehr diser welt gar kurz ist vnd zergaat. Wir söl- lend vns kheren zu allem dem dz die ehr Gottes ist.

Sprechend drü pr nr. Stand mitzefamengeleitenhenden (pg.24.) Gedendend wie vnser lieber Herr von seiner lieben muotter schied großem leid vnd jro vorseite was er lyden wellt für aller welt sünd vnd weintent so vast, sy moechtend himel vnd erthrich erbarmet han. Mit solchem jamer gieng der Herr von inen mit nassen Augen bis in die statt Hierusalem.

Bettend 3 pr n. vnd 3 aue Maria mit beschloßnen henden.

Zu Danckbarkeit vnserem lie- ben Herren, daß er sich verra- ten vnd (pag. 25) verkauffen ließ den juden vmb drißig pfenning die helig menschheit, die himel vnd erden nit bezalen möchten, ward vmb dz schnöd gellt verkauft. Wir bittend in dz er vns zuerk- hennen vnd zu rüwen gebe, wo wir vns versündet hand mit frömb- dem gelt, oder mit kauffen vnd verkauffen oder mit wuocher vnd feel vnd lyb wogend vnd verkauffen vmb dz schnöd gellt vnd guot da nechsten also schedigend, daß söl- len wir abstellen.

lich verlan vnd den drechern als er weinet da er wüßt vnd erkent wie aller menschen herzen gen im stunden (pag. 12.) dz vns Got ver- geb alles dz vbel dtz er an vns bekent vnd weist.

Aber 1 p. n. vnd 1 aue Ma- ria an der Venien.

41. Der ere Gottes das vns vnser Her behuet vnd beschirm vnseres landes ere vnd des heili- gen riches so wir hand in des landes paner vnd alle die dar- vnder gehoerend dz sy in goetli- chen eren jmer vnd ewigklich be- libent.

Aber iii p. n. vnd iii aue M. knuw.

42. Als vnser lieber Her an der krumen mitwüchen verkauft vnd verraten ward vnd er vmb drißig pfennig geben ward vmb so wolfeillen kouf so die rein lu- ter menschheit vnseres lieben He- ren J. Christi ward geben, das vns vnser lieber Her helffe daz vns wir nimer verratten werden vnd ver- untrüwet von vnseren vyenden liplich vnd geistlich.

Aber 1 p. n. vnd 1 aue M. In der Venien.

43. Allen den selen der (in) lib von diser stat (pag. 13) oder land je not erlitten hand vnd aller menschen selen fuer die man

bitten sol vnd die eins behenden gehen tods von diser Zit je gescheiden sind.

Aber iii p. n. vnd iii aue M. knüment.

44. Als vnser lieber Her am großen donnstag von seiner lieben muotter schied, do was er an der krumen mittwüchen den ganzen dag by jr gesin vnd wolt da volenden vnd bereiten dz nachtmal dz er wolt nemen mit seinen lieben vnd vserwelten jungern vor sinem liden dz vns Got helf dz wir wol bereit werden zuo sinem ewigen froewden wir vnd all geloewbig selen. Bet vii aue M. knüment.

45. Der vserwelten muotter Got dem gedrang vnd dem liden do sy inne wß vnd den muetterlichen sorgen darin sy wß do sy jrem lieben kind nachvolget do er von jr schied an dem großen donstag do sy sin so übel (pag. 14) forget vor den juden, daß sy in fiengen vnd dotten:

Aber 1 p. n. vnd 1 aue Maria an der venien.

46. Allen den menschen die siech vnd krank ligen vnd in todz noeten sigend wislos vnd ellend das sy Got troesti vnd ze hilf kum an allem dem des sy notturstig syent an sel vnd an Lib.

Aber iii ptr. nost' vnd iii aue m. sigen.

47. Als vnser lieber Her ze tisch saß mit seinen lieben jungern an dem großen donstag vnd er sin jungstes mal mit jnen nam ze leze vor sinem liden.

Aber iii ptr. n. vnd aue M. knüment.

48. Als vnser lieber Her seinen jungern jr fueß wuofsch an dem

Sprechend 1 \overline{pr} \overline{nr} knüwend crützwyß.

(Pag. 26.) Gedendend wie vnser lieber Herr am hohen donstag mit seinen lieben jungern zu disch saß vnd dz lestt nachtmal vnd dz Osterlamb mit inen aß. Demnach gieng er von dem disch, vnd wuofsch seinen lieben jungern in demuetigkeit jre fueß.

Bettend 3 pr. n. sitzend mit zusammen glegten henden.

Vnd darnach saß er nider wider zum tisch vnd nam dz Brot in sine helige hend vnd brach es vnd gesegnet es vnd gab es sinen (pag. 27) lieben jüngern vnd sprach nemmend hin vnd essend dz ist min lyb, der für ouch dargeben vnd verraten wird vnd nam den kelch vnd dancket sinem himlischen vatter gesegnet in vnd gab den jnen vnd sprach, trinkend all darus dz ist min bluot dz für ouch vnd für vil menschen vergossen wird in ablassung der sünden vnd ich sag ouch als dick ir dz thuond so thuond es in miner gedechtnuß vnd in minem namen.

Bettend 3 pr nr mit vserhebeten henden.

(Pag. 28.) Christus der Herr der die sinen lieb hat bis in sin end hat er sy lieb dann dz leest dz er hat in himel vnd in erden dz gab er vns armen sündern zur lezi, das was sich selber dz heilig sacrament vnd gab dz Judas als wol als den anderen, noch wolt er sich ab der suessen leer noch ab der gerechtigkeit nit beheren, darum ward der Herr schwörllich betruet vnd clagt das sinen jüngeren vnd sprach: es ist einer vnder ouch der mich verraten wirt, wee aber dem der das thuon wirt besser wer im dz er

großen donnstag dz vns Got helfe, dz wir mit rüme vnd mit bicht vnd vollem gnuog thuon der buß vmb vnser sünd vnd also abwaeschen dz wir von sinen gnaden nimer gescheiden werden vnd alle die die cristen namen ye enpfingen (pag. 15) vnd für die wir bitten soellen.

Aber iii p. n. vnd iii aue Maria knuwen.

49. Als vnser lieber Her sinen heiligen fronlichnam sinen heiligen vnd lieben jungern bot zuo seiner ewigen gedechtniß dz vns Got allen helfe das wir sinen heiligen vnd würdigen fronlichnam also enpfachend, dz er vns ein spiß sy zuo dem ewigen leben.

Aber 1 p. n. vnd 1 aue m. an der venien.

50. Der neigung als sich Sannt Johannes neigt vf die brust vnserz Heren vnd der goetlichen wisheit die er da an sich nam.

Aber iii p. n. vnd iii aue m. knuemen.

51. Als vnser lieber Her sin rosenfarb bluot sinen lieben jungern bott zuo einem tranck, das vns Got vnd allen cristen menschen trencken vnd troesten vnd ouch all gloeubig selen zuo dem ewigen leben.

Aber 1 p. n. vnd 1 aue M. in der venien.

52. Als vnser lieber Her sinen jungern ein bredie det vnd ein liebe minedliche ler (pag. 16.) das vns Got allen helfe, dz wir seiner ler vnd sinem willen als getrülichen nachvolgen, dz wir sin getrüme diener werden.

Aber iii p. n. vnd iii aue M. stand.

53. Als vnser lieber Her mit sinen jungern ging in den garten, dar inne also vil gebrang vnd kumer er inne leid, do er sin heilig liden vor jm wüßt vnd bekant dz er wolt liden durch des sünders willen vnd er sin rein luter gebet vil vnd dick da vollbracht.

Dz vns Got helpe, dz wir vnser gebet also volbringen nach sinem allerliepsten willen.

Aber iii p. n. vnd aue M. knüement.

54. Als vnser lieber Her vf den berg ollivete gieng betten vnd er sine hend vf huob zuo sin himelschlichen vatter vnd sprach vatter min, mug es gesin, so überheb mich der martter. Dz vns Gott überhebe der sachen, die vns von sinem trost vnd hulden mögen gescheiden wir vnd alle cristen menschen vnd ouch all glocbig selen.

(Pag. 17.) Aber 1 p. n. vnd 1 aue Maria in der venien.

55. Als er sprach min vatter nit als ich wil din will werd an mir volbracht. Dz vns Got helpe dz wir leben in sinen goetlichen willen.

Aber iii p. n. vnd iii aue Maria knüement.

56. Als vnser Her gieng zuo dem andren mal gan betten vf den berg oliveti vnd er sin hend vf huob ze sin himelschlichen vatter nit min wil sunder din goetlicher will; vnd zuo sinen jungern sprach: Wachent vnd bettent dz jr nit fallen in versuchung dz vns vnser Her behuet vor aller boeser anfechtung aller vnser vrenden geistlich vnd liplich.

nie geboren wär. Ab der red erschracken die jünger vnd ward ye einer (pag. 29) den andern vast ansächen.

Sprechen ii pr nr crüzwyß vnd stand vffrecht.

Der Herr fieng an vnd bet ein lange red vnd verkog es feer bis in die nacht. Wir bittend in dz er vns vergäbe wo wir entehret haben die heligen sacrament vnd priesterliches ambt vnd die göttlich leer vnd predig.

Bättend 3 pr. nr. knüwend mit vffgerichten henden.

Demnach knümet der Herr nider vnd bettet lut das es die jünger hörtend vnd bat sinen (pag. 30.) himelschen vatter für alle die die in der warheit Christenlichen glouben an sich nemend. Demnach gieng er vs mit sinen jüngerem vnd wollt gan betten in den garten der vnder dem Delberg ligt vnd kam vor zu dem bach vnd von großer angst so er hat vf die nacht, da er also gedacht, wie er so hertiglich widerum durch den bach wollt gezogen werden, da ward in türsten vnd trank vs dem bach.

Betten ii pr. nr. mit zusammengelegten henden.

Demnach kham er für dz hörfe sli vs vnd sprach zu sinen jüngerem sitzend (pag. 31.) hie vnz

ich gan gen betten vnd ir sollend auch betten dz ir nit yngangend in Versuochung vnd nam mit jme dry jünger vnd fuort si von den andern, vnd stuond vor jnen zitterend mit allen finen chresten vnd sprach zu ihnen sind starck vnd tröstend vch selber, wann min seel ist betrübt bis in den döt. Von der red erschracken sy vnd wurden so gar erstunet dz sy nit wußten was sy antworten sollten vnd fiengend an bitterlich ze weinen.

Bettend ii pr nr stönd crüzwys.

(Pag. 32) Der Herr sprach zu inen beitend mir hie, ich will gan beten. Vnd gieng von jnen kund fiel nieder vf die erden vnd knüwet bald wider vf vnd ruoft finen himlischen Vatter in grosser andacht an vnd sprach: Min Vater, will tu so nimb diesen kelch von mir, aber nit min will sonder din will geschach. In dem bitten gedacht der Herr siner marther vnd sins dots vnd ward sin angst vnd noth so groß, dz er bluotigen schweiß schwißet vnd alle sine glider bluot traecheren weintend, dz sin rock vnd dz erthrich naß ward. Als bald dz erthrich dz helig bluot enpfing da erkiteret es bis vf (pag. 33) den grund vnd bis vf die hell.

Bettend 3 pr. nr. crüzwis vf der erden ligend.

Der Herr gieng wider zu sinen jüngerem vnd fand sy schlafend vnd sprach: Der geist ist zwar geneigt aber dz fleisch ist schwach, vnd gieng widerumb vnder den Delberg vnd bettet wie vor vnd also det er zum drittenmal vnd verhoch es als lang in den bluotigen schweiß, das die

Aber 1 p. n. vnd 1 aue M. in der venien.

57. Als der engel vnsern Herren trost vnd sprach du solt mit deinem tod erledigen vnd erloesen als menschlich geschlecht dz vns Got alle erloes von vnsern sünden die lebendigen vnd ouch die dötten.

Aber iii pr nost. vnd iii aue M. knuement mit vferhabner hand.

(Pag. 18.)

58. Als vnser lieber Herr zuo dem drittenmal bettet vf dem berg vnd er sprach: Vatter Min Geist ist bereit ze liden aber min fleisch ist krank vnd bloed min sel ist betruet bis in den tod von der gegenwärtikeit sins lidens do vermandlet sich sin schweiß in bluot dz die tropfen nider fielen vf die erden das vns Got helf dz wir sin liden erend in gantzen truemen dz es an vns niemer werd verloren vnd an allen der die cristen namen ye enpfingen vnd für die man bitten sol.

Aber 1 p. n. vnd aue M. in der venien.

59. Als vnser Her zuo sinen jungerem sprach da warent sy entschlafen: Woegent jr nit ein kleine wil mit mir wachen. Der schlaft nit der mich in den tod hat geben.

Aber 1 p. n. vnd 1 aue M. in dem vf stan.

60. Als er zu seinen jungern sprach: Stand vñ, die stund ist hie dz man des menschen (pag. 19) kind wil geben in den tod dz vns Got helf dz wir froelich vñstanden von vnsern sünden vnd wir vns keren in sin goetlichen willen.

Aber iii p. n. vnd iii aue M. stand.

61. Als vnser lieber Her mit seinen fründen gieng gegen seinen vñenden vnd sprach wen suochen jr hie. Sy sprachen: Wir suchen Ihesum Nazarenum. Do sprach er: Ich bins, sid daß jr mich welen, so lassen dise gan die by mir sind; von den goetlichen demuetigen Worten erschracken die juden dz sy dem drittenmal hinder sich fielen vmb daz das er sich also demuetiglich uebergab seinen vnwürdigen knechten dz vns Got helf daz wir vns in demuetiglichem vndergeben nach sinem goetlichen willen.

Aber iii p. n. vnd iii aue M. stand.

62. Als vnser lieber Her den fuß enpfing demuetiglichem von Judas damit er geben ward (pag. 20.) in den tod. Das vns vnser lieber Her vergeb alle vnser vntugent vnd vntrüm die wir gegen ein andren hand.

fleglich not den vater in dem himel erbarmet vnd schickte in ein engel der in troste. Wir bitten in, daß er vns beschirm (pag. 34) vnd behuete so wir auch den dötschweiß schwikend vnd sterben muessen vnd vns erlös vs allen nöten die lebendigen vnd die doten.

Bettend 3 pr. n. crüzwis knüwend.

Der Herr gieng wiederumb zu seinen jüngerem vnd sprach: iekt schlafend vnd ruowend vnd wollt auch ein wenig ruowen vñ einem stein. Sin schlaf was klein, sin angst vnd not war groß vnd manigfalt, dann sin leben was bitterer dann sterben vnd sprach stönd vñ vnd sehend der mich verraten hat der kombt iekt, wir wellend im entgegen gan. Von der red erschrackend die jünger (pag. 35) vnd suorend vñ. Da gieng der Herr seinen synden entgegen, vnd hat doch nienen kein kraft in allem sinem lyb vnd was als ob er halb dot were vnd sprach zu den Juden: Wen suochend jr? Sie sprachend: Jesum von Masaret. Da sprach er: Ich bins. Da fielend sy alle hinder sich vñ dz erthrich vnd er ließ sy widerumb vñstahn. Das fragen vnd das fallen bñchach zum dritten mal.

Beten drii pr nr mit vñgerechten henden.

(Pag. 36.) Da gab der Herr gwalt über sich selber, aber nit über sine jünger vnd empfieng den fuß von Judas, damit er in in den dot gab, vnd ließ sich fachen vnd binden vnd fräsenlich vf dz erthrich werfen. Wir bittend in dz er vns alle entbinden well, ja alle die in sünden vnd in nöten gefangen sind.

Bettend 3 pr nr knüwend mit vfgerichten armen.

Da dz St. Peter sach, da zu-
cket er vs sin schwert vnd schluog
des fürsten knecht ein Ohr ab.
Da sprach vnser lieber Herr: Pe-
ter (pag. 37) steck in din schwert,
wann die mit dem schwert fäch-
tend werden mit schwert umb-
kommen. Vnd nam dz ohr vnd
sagt es dem knecht wider an.

Bettend 3 pr nr stand mit ze-
samengeleiteten henden.

Vnser lieber Herr ward ganz
verlassen von sinen jüngerem vnd
ward nun ganz umstellt mit si-
nen freunden die trugend so her-
tiglich vf in vnd fuortend in so
grimmiglich dz er ein rechten
dritt nit gan könnit vnd im der
atem kum mocht werden vnd
schluogend im dz er als mued
ward, dz er im selber nit gehel-
fen (pag. 38) mocht, da weinet
der Herr über die großen hertig-
keit der juden, sy zogend in durch
den bach vnd darnach durch dz
faat vnd güllen die vbel stundend
vnd also ellendiglich brachten sy
in für Annas den ersten richter.
Da ward er so größlich verschmecht
vnd geschlagen an sin helige wan-
gen, das er schwerlich niederfiel.

Aber iii p. n. vnd iii aue M.
stand.

63. Als vnser lieber Her ze
miternacht gefangen ward vnd im
freuenlich in sin hauptloch gegrif-
fen ward, dz vns vnser Her er-
loes von allen den banden die wi-
der sin er sind vnd wider vnser
sel heil.

Aber 1 p. n. vnd 1 aue M.
in der veynen.

64. Dem klupf den sine lie-
ben junger enpfiegen do vnser
Her gefangen ward vnd als sant
peter des obristen fürsten sin
knecht ein or abschluog vnd vn-
ser Her zu im sprach: Petre
steck in din schwert, wer mit dem
schwert sicht der würt mit dem
schwert verderbt. Dz vns Got
behuet vnd all vnser landt lüt
vnd alle die die zuo vns gehoe-
ren in allen vnsern sachen geist-
lich vnd ouch weltlich.

Aber iii p. n. vnd iii aue M.
knüwend.

65. Als vnser lieber Her also
gebunden vnd gefangen in sinem
liben ver (pag. 21) lon ward vnd
von allen sinen freunden vnd umb-
standen von allen sinen freunden.
Dz vns der milt Got in dheiner
not nimer verlaß die lebenden
vnd die doten.

Aber vii aue M knüwend.

66. Der vserwelten muotter
Goz dem muetterlichen gedrang
vnd liben da die rein muotter
Goz inne was da die junger von
vnserm Heren kamen vnd spra-
chen: From muoter din liebs kind
ist gefangen, vnd wir wueßen nit
war er hin gefuert ist oder wo
er ist wie es im gat. Dz die
rein muotter Goz für vns bite,
dz er vns alle behuet vor allem
herzleid an sel vnd an lib.

Aber 1 p. n. vnd 1 aue M.
in der veynen.

67. Allen den selen den wir
schuldig vnd ouch allen gloebigen
selen.

Aber iii p. n. vnd iii aue Ma-
ria knüment.

68. Als vnser lieber Her ge-
fuert ward (pag. 22) in den hof
Annas des bischofs vnd der heim-
lichen verschmähung vnd der ver-
borgnen martter so die rein lu-
ter menschheit vnser lieben He-
ren Jesu Christi do lo leid vnd
ouch allem sinem liden.

Aber 1 p. n. vnd 1 aue M.
in der veynen.

69. Als sant Peter vnsern He-
ren verlouget vnd als vnser Her
sant Peter ansach mit den augen
siner großen barmhertzikeit. Dß
vns Got barmhertzikeit sy über
aller vnser sünd lebendigen vnd
ouch die boten.

Aber v p. n. vnd v aue Ma-
ria stand.

70. Als vnser lieber Her ze
fünf malen für gericht gefuert
ward vnd sin hend für sich wur-
den gebunden vnd er von einem
richter zu dem anderen gefuert
ward in manigfaltiger großer ver-
spottung vnd in manigfaltig ver-
schmähung in drang vnd in liden,
dß leid er alles gedultigklich vnd
willigklich durch aller suenden
willen (pag. 23) daß vns Got
allen helfe dß wir sin heiligs li-
den als ernstlich betrachten vnd
also trülich vnd andächtiglich
eren dß wir sin ewig diener
werden.

Aber iii p. n. vnd iii aue M.
stand.

71. Als vnser lieber Her für
gericht gefürt ward vnd im sein

Betten 3 pr nr knüwend mit
vferichten henden.

Gedencken, da der muotter Got-
tes geseit ward, daß jr lieber sun
gefangen ward da empfieng sy
ein großen schrecken vnd schmer-
zen von großem mitlyden.

Sprechend iii aue Maria mit
beschlossnen henden.

(Pag. 39.) Zu dem fünften
mal ließ sich vnser lieber Herr
Jesuz Christus für gericht führen
vnd empfieng allwegen große ver-
schmähung vnd großes lyden, da
leydt er fünfzechen heimlicher ver-
borgner lyden die der welt noch
nit offenbar sind vnz an den
jüngsten tag, dann werden sy alle
offenbar.

Sprechend 5 pr nr stand crüzwis.

Vnser lieber Herr leid so große
verspottung dann ein jetlicher
wollt der best sin in ze schlan-
den vnd ze stossen vnd ze raupfen vnd
ze verpüwen. Auch Herodes vnd
sinne knecht leitend im ein wyß
kleid an, daß was im vil zelang
vnd hattend im henden vnd vor-
nen brätter daran geschlagen vnd
lang scharpf (pag. 40) negel da-
rin, daran er fallen muost vnd
ließ sich so ellendigklich vmen
schleipfen bis wider zu Pilatus
hus, der erlaubt in zu geißlen.

Sprechen iii pr. nr. knüwend
mit zesamen geleiten henden.

Vnser lieber Herr ließ jm sin gwand abziehen vnd stuondt schamig nackend vnd bloß vor allem volck vnd ließ sich an die sul binden vnd so hertigklich schlagen dz er dick 100 streich in ein wunden geschlagen ward daß dick dz heilig fleisch an den geißlen behanget, daß man an mengemenden daß bloß bein sach. In alle die schleg, die er an der sul vnd anderswo empfieng für vns.

Bättend iii pr. nr. stand mit vferichten henden.

(Pag. 41.) In alle die wunden vnd in alles bluot dz er für vns vergoß von den 12 geißlen vnd vil ruothen, die sy ob jm zerschluogend, die 8 ritter die all schluogend vnz sy müed wurden vnd nüt ganzes an jm liegend vornen vnd hinten von oben vnd vnden vs.

Bättend iii pr nr, stand cruzwis.

In den großen schmerzen den er hat an allem lyb, vnd an allen glideren, denn er so vil bluot vergoßen hat, dz jm also onmächtig ward, dz er jm nüt helfen mocht, den da er von der sul embunden ward, da viel er schwärlich nider in das heilig bluot dz von jm geflossen ward.

Sprechen ii pr nr knüwend mit beschloßnen henden.

hend hinder sich gebunden wurden vnd er verurteilt ward zu dem tod Dz vns vnser lieber Her helf vnd allen cristenmenschen dz wir nimer trostlos standen in zit vnd in ewikeit.

72. Aber 1 p. n. vnd 1 aue M. in der veynen.

Der goetlichen gedultigkeit vnd demuot so vnser lieber Her hat in allen sinem liden dz vns Got alls vil kraft geb das wir alles vnser liden zu sinem trost überwinden.

Aber iiii p. n. vnd iii aue M. stand.

73. Als vnser lieber Her vsgefueret ward vnd jm sin ougen wurden . . . dz vns vergeb all vnser vnnueken sinn vnd gedend die wir (pag. 24) je gedacht haben oder vnser ougen mit gesicht je wider dich gesuendet haben oder durch vnserwillen je gesehen wurden vnd ouch all vnser sünden.

Aber iiii p. n. vnd iii aue M. stand.

74. Als vnser lieber Her sin gwand ward abgezogen vor der sul do er nackent vnd schamrot stuond vnd ouch unschuldigklich vor sinen veynden dz vns Got allen helf dz wir vns alle beßren in allen vnserm leben, dz wir sel vnd lib êr vnd guot moegent behalten.

Aber v. p. n. vnd v aue M. stand.

75 Als vnser lieber Her an die sul gebunden ward vnd allen den schlegen so er je enpfing oder in sinem namen je empfangen wurden vnd ouch allen dem bluot vergießen so er je vergoß, oder in sinem namen je vergoßen ward (pag. 25) do in fier ritter geißleten vnd mit ruoten schluogen, vnz dz sy all müed wurden vnd jm nüt ganz an allen sinem lib

liefen von der scheitelen vnz vñ die fueffollen dz man ein nadel moecht gedupfen.

Aber 1 p. n. vnd 1 aue M. in der vennen.

76. Allen dem liden da vnser Her jnne wñ da er ab der ful genomen ward, dz sich vnser Her vber alle menschen erbarm, die in trang vnd in liden sind vnd in getrülich ze hilf kum vnd allen gloebigen selen,

Aber iii p. n. vnd iii aue M. stand.

77. Als vnser lieber Her wider bekleidet ward, daß vns vnser lieber Her bekleid mit sinem ewigen trost.

Aber iii p. u. vnd iii aue M. knuwent.

78. Als vnser lieber Her vñ den verspöttigen stuol gesezt ward vnd im dz zepter in sin hend gegeben ward vnd die juden für in knüweten vnd sin spotteten vnd sprachen: Gegrueket syestu (pag. 26) ein kueng der juden vnd im vnder sin goetlich antlit spüwen vnd in sinen goetlichen mund vnd in verschmaechten in allen den weg so sy undten erdencken. Dz vns Got helf vnd ouch allen cristenmenschen, dz wir in also lieb haben, dz sin heiliges liden an vns allen nimer verloren werd vnd ouch an allen gloebigen selen vnd dz wir nimer ze spot werden an sel vnd an lib.

Aber iii p. n. vnd iii aue M. knuwent.

79. Als vnser lieber Her gekroenet ward vñ dem spoetstuol vnd im ein doernin kron in sin goetlich houpt getruckt ward das in dz rosenfarn bluot durch sin goetlich antlit nider floß dz vn-

(Pag. 42) Sy zugend in wider vñ by sinem heiligen har vnd leitend im an ein purpurkleid vnd sagend in vñ den spottstuol vnd von vil scharpfen dörnen machend sy im ein kron, truckend sy ein in sin heiliges haubt so herziglich mit stangen so lang bis dz er 1000 wunden empfieng, dz im sin heiliges bluot allenthalben abran. Sy gabend im ein rohr vnd schluogend in darmit vnd knüwtend für in nider vnd verspotteten in. Die heligen augen, die durch den himel gsend vnd gsen mochten, die sind ver-spüwen vnd verbluotiget worden, dz sin heiliges angesicht gsach als ein vsehiger. Wir bittend, dz er vns vergäb vnser hoffart vnd vñ vnser sünd.

Bättend iii pr. nr. sitzend mit zusamengeleitenden henden.

(Pag. 43.) Vnser lieber Her Jesus ließ sich wider für Pilatus führen. Der nam in vnd stalt in hoch empor herfür vnd sprach: Sächend an den gemarterten menschen ich kan kein schuld an im erfinden. Vnd wolt in lassen gan für Barrabam. Da schrühend sy: Crüzige in, tuost du dz nit, so bistu nit ein fründ des Keisers. Da forcht Pilatus er wurde von sinem ampt gestossen vnd gab vrtheil vber Jesum, dz er gekrüziget vnd gedödet wurde.

Bätten ii pr. nr. mit vñgerichten henden.

Sy zugend vnserem lieben Herren dz lang härin kleid widerumb ab, damit zarttend sy im sine (pag. 44) helige wunden widerum vñ darin es verbachen was

vnd leitend jm sin roß widerum an, dz schwär crüz vf sin verwundte achseln vnd rugken vnd er truog es so kum dz im alle sin kraft entgieng vnd sandt nider. Da forchtend sy er werde jnen vnder den henden sterben dz sy jn nit möchten crüzigen vnd liefsend in sigen vf ein stein, aber nit lang, sy zartend in wider vf. D wie ein schwäre burde er da tragen wollte, aller welt sünd vnd sin bitteren bodt vf jme. Wir ermanend jn aller siner noth, daß er vns zu erkennen gebe alle vnser sünd, damit wir solche noth vnd plagen (pag. 45) verschuldt heigend, bittend jn, dz er sich über vns erbarme vnd über all christenmenschen vnd gleübig selen.

ser liber Her allen cristenmenschen jr fünf sinn behuet vnd beschirm jn siner barmherzigkeit vnd helf jnen Got dz sy es bruchen nach sinem willen vnd jn sinem dienst vnd alle die die presthaft sind jr fünf sinn (pag. 27) das sy Got erluchte mit siner goetlichen warheit des heiligen cristen glouben.

Aber iii p. n. vnd iii aue M. stand.
80. Als vnser lieber Her dz heilig froncrüz vf geben ward vf sinen heiligen verwunten ruggen vnd er dz truog vnz an die stat dar an man jn wolt doeten vnd der schweren burde so er trug, vnd der großen vaellen so er fiel vnder dem heiligen crüz so er truog, dz vns Got getrülich vergeb wo wir jn sünd oder jn gebreften je gefielen dz vns Got vnd allen cristenmenschen helfe dz wir sin liden jnentlicher tragen jn sel vnd ouch jm herzen vnd dz es alle gloebig selen erloefß vf allen jrem liden.

Aber 1 p. n. vnd aue M. in der veynen.

81. Der ellenden verschmaechte tritten so vnser Her det vnder der schweren burde des crüz vnd da jn alles verschmaecht dz do was dz sich vnser Her erbarm über vns vnd über alle verschmechte menschen vnd ouch über all ellend gloebig selen (pag. 28.)

Aber vii aue M. knüwent.

82. Der vserwelten muotter Gottes vnd jren muetterlichen getrang vnd liden, da sy jrem lieben kind nach volget jn allen sinen liden vnd lut ruoft: beit min vngetroestes kind diner ellenden vngetroesten muoter, beit min vngetroestes kind diner wislosen muotter; vnd der neigung so sich

Sprechend iii pr. n. mit zemengelegten henden.

Jn dz groß mitlyden dz die jungfrou Maria het, da sy irem lieben sun nachfolget in allem sinem lyden also weinet; des ermanet wir sy, dz sy jren lieben sun für vns bitte, in diser noth, darumen wir diß gebet thuend.

Sprechend iii aue Maria mit beschlossnen henden.

vnser Her neiget vnd fert gegen
siner lieben muotter vnd dem ge-
truenen mitleiden als sy da mit
ein andren haten oder je gehaten
durch des sünders willen: dz vns
Got helf, dz wir entbunden wer-
den aller vnser ünden vnd herz-
leides.

Aber iii patr. n. vnd iii aue
M. stand.

83. Als vnser lieber Her ward
abgezogen vor dem heiligen crüz
do er nackent vnd bloß stuond
schamrot vnd vnschuldig wislos
vnd ellend. Bitten wir vnsern
Heren (pag. 29) dz wir sin hei-
lig liden also trülich erend dz es
an vns nimer verloren werd ouch
an allen cristenmenschen vnd an
allen kristgloebigen selen.

Aber 1 p. n. vnd 1 aue M.
in der veynen.

84. Allen dem liden so vnser
Her je geleid.

Aber v p. n. vnd v aue M.
in der veynen.

85. Der goetlichen truem vnd
liebe die vnser Her zwang, band
vnd behuob an dem heiligen crüz,
vnd als er vf dz heilig crüz ge-
worfen ward on alle erbarmd vnd
als er an dz heilig crüz gedent
vnd zerspannen ward dz an allen
sinem lib dhein glid nienen an
siner rechten stat beleib also dz
man sy alle wol gezelt hette vnd
ouch den dry heiligen stumpfen
naglen die vnserm Heren durch
sin heiligen goetlichen hend vnd
füeß wurden geschlagen vnd ouch
den zwey vnd nünzig hamerschleg
so dar zuo geschlagen wurden vnd
allen sinem schmerzen vnd liden
so er je geleid.

Sy zugend jm sin roß (pag. 46)
auch ab, der was jm aber in
sine helige wunden gebacken, da-
mit rissends sy ime wider vf,
stuond aber nackent vnd bloß vor
allem volck, der schmerzen vnd
der frost detend im als wee dz
er zitteret von allen sinen krefften.

Baettend ii pr nr crüzwis.

Sy namend jn bi sinem h. har
vnd wurffend jn hinder sich vf
dz crüz, so hertigklich daß jm sin
h. haubt wider vf sprang vnd
strecktend jm daraufhend vnd füeß.
Da sach der Herr vf durch die
himmel vnd da er sin lieben vater
ansach, da fieng er an vnd bat
in gar innigklich (pag. 47) für
vns arme sündler.

Bättend iii pr. n. mit vfgel-
richten henden.

Da ließ der Herr sich zerzie-
chen vnd zerspannen wie sy woll-
ten also dz jm kein glid oder gleich
an seiner rechten statt blib vnd ließ
jm stumpfe negel durch hend vnd
fueß schlachen, sy naglend jn an
dz crüz so hertigklich es möcht
erbarmen himel vnd erden. In
die zwen vnd sechzig großen ham-
merschlag vnd in die vier wun-
den, die er da für vns empfieng.
Sprechen iiii pr. nr. crüzwis
vf die erden.

(Pag. 48.) Der reinen Muotter Gottes in ir thürw mitlyden das sy hat mit ihrem lieben kind da sy hört die herten hamerschleg die er empfieng.

Bettend iiii aue M. mit zusammengelegten henden.

Sy namend vnseren lieben Herren Jesum Christum mit dem cruz vf mit großem geschrey truogend sy in an die statt zu dem stein vnd richtend in hoch vf vnd lieffend in herabfallen so hertenclich, daß alle sine munden vfbrachend vnd sine glieder erfrachtent.

In dz lebendig fron crüz dz vnser lieber Herr vs jm selber lies machen vs seiner h. Menschheit, daryn empfelend (pag. 49) wir vns vnd die vnseren all, das er vns damit gesegne Seel vnd lyb, land vnd lüth, vnserer Eidgegnoschaft vnd die ganz Christenheit die frucht vnd das wetter.

Bettend 5 pr. nr. stöhnd cruzwiß.

In die heiligen 7 worth die er redt an dem heiligen crüz auch in die flüß seines heiligen bluots die von sinem h. lyb flußend vnd in sin h. tieffen wunden beselend wir vns das er vns arme sündler vnd der vnfrigen all vnser sünd abwesche vnd all gläubig seelen vs dem fegfüwr erlöse.

Sprechend iii pr nr stand mit vferichten henden.

(Pag. 50.)

In das gethrüm mit lyden das die rein muotter Gottes hat mit ihrem lieben Sohn da sy vnder

Aber vii aue M. kuivent.

(Pag. 30.) 86. Der vferwelten muotter Gottes vnd dem mueterlichen getrang da die rein muotter Gottes innen was da jr liebes kind die herten hamerschleg enpfieng vnd als sy jr tuechli ab jrem haupt zoch vnd es gab dz man es wand vmb den lib jres lieben kind dz es nit schamrot stünde vor sinen vyenden dz vns Got allen helffe, dz wir nimer schamrot stand gegen dinem lieben kind.

Aber iii p. n. vnd iii aue M. stand.

87. Als vnser lieber Her vf gericht ward an dem heiligen crüz vnd dem erhügen als dz crüz erhüzt in dem stein dz jm alle sine munden vf brachen. Thünd den rechten fuoß über den lingen vnd bettend v p. vnd aue M.

88. Den heiligen fünf minnzeichen vnseres lieben Heren Jesu Christi vnd sinem rosenfarwen bluot vnd allem sinem liden, dz vns vnser lieber Her vnser fünf sinne vnd vnser selen an vnserm end woel verbergen in sin heiligen fünf minnzeichen dz vnser lieber Her vnser liecht vnd weg (pag. 31) wise vnd ein spis sye zu dem ewigen leben ouch allen cristen menschen vnd allen gloebigen selen.

Aber vii p. n. vnd vii aue M. stand.

89. Den siben Worten vnd flüßen die vnser lieber Heren von sinem goetlichen mund flüßen, dz vns Got allen helf dz sine minnreiche wort vnd werck an vns nimer verloren werden. Dz erst wort dz vnser Her sprach an dem

crüz dz ist: Batter vergib inn dem crüz stuond vnd jm nit mocht man sy wüßen nit was sy thuond; dz ander da er dem schacher sin sund vergab vnd sprach: Ich sag dir für war, du wüßst noch hüt by mir sin in dem parendiß. Dz drit do er sin heilge liebe muotter sant Johannesenpfalch: Wib nim war din sunn Johannes nimmwar din muotter. Dz fiert do er sprach: Mich dürst aber nit nach liplichem tranck mich dürst nach aller menschen heil. Dz fünft da er sprach: Min Batter wie (pag. 32) has tu mich verlassen. Dz sechst dz er sprach: Es ist als vollbracht. Dz sibent do er sprach: Ich enpfilch dir min geist in dine hend. Ach Herr laß dir alle die enpfolchen sin, die cristen namen je enpfingen für die man sol bitten sy syent lebendig oder tod.

Aer vii aue M. knüwent.

90. Der vserwelten muotter. Gottes vnd dem muetterlichen getrangten liden da die rein Gottes (muotter) jnne wß do sy vnder den heilge froncrüz stuond vnd sy jrem lieben kind nit helfen mocht vnd ouch dem vollkommen cristen glouben da sy jnnebleib do er in aller cristenheit erlasch von dem strengen liden jres lieben kinds. Dz vns Got allen helfe dz wir in göttlichem trost vnd warheit vnd in Gottes huld ewigklich leben.

Aber 1 p. n. vnd 1 aue M. stand.

91. Dem guoten Heren sant Johannes vnd dem trümen mitlyden so er hat mit Got vnd (pag. 33) mit seiner lieben muotter da er sy beide so gar in großem liden sach vnd er nit wüßt, wie es jm woelte ergan. Das er vnser trüwer mitlider sy vnd vns verjüne gegen Got.

dem crüz stuond vnd jm nit mocht ze hilf kkommen in sinen großen nöthen vnd sy doch den cristen glouben behielt der in aller welt erlöschten was von dem strengen lyden vnser Herren.

Sprechend 5 Aue M. knüwent crüzwiß.

In das beten vnd weinen dz er für vns dät, dann er weinet daß ein thran den andern schluog vmb vnser sünd, er hat ein solchen ernst, dz er all sin tag vñ diesem erthrich nie erlachtet, dann er wollt der göttlichen gerechtigkeit vñ diesem erthrich gnug thuon für aller welt sünd, da er die 3 (pag. 51) stund also hieng in so großer noth.

In danckbarkeit der großen thrüm.

Bettend 3 pr nr mit vferichten henden.

In dz groß ellend vnd armuoth die vnser Herr für vns erleit wann in seiner noth ward er gethrendt mit essig vnd gallen vnd ward mit gespüßt. Im gebraust auch des erthrichs zu einer kleinen ruow, das er doch selber geschaffen hat, jm gebraust auch aller seiner glidern, deren er kheins mehr bruchen khondt, in seiner großen noth, wann sy warend jm angenaglet, da bezalt er die sünd vnd gab alles das drum dz er hat.

Bett drü pr nr mit vferich-
ten henden.

(Pag. 52.) Wir danckend jm
fines inwendigen lydens das er
allwegen ghebt hat von dem als
er mensch ward bis an dz crüz
hat er allwegen inwendigs lyden
das doch vil größer war dann
das vswendig vnd dattend jm
doch vswendig an was sy köntend
vnd mochtend aber er hat so groß
mitlyden mit den lieben vättern
jn der vorhell die finen so khum
erbeiten mochten, auch mit finer
lieben muotter Maria die dz
größt mitlyden mit jm hett vnd
auch mit finen lieben jüngern die
so ellendiglich zerströumt waren
vnd sonst aller menschen gebre-
sten lag jm vil nöcher an dann
vns selber, deßhalb er menchen
fünfszen ließ.

Betten 3 pr nr mit zamen
gleiten henden.

(Pag. 53.) Wir sollend nim-
mermehr vergessen der lekten zü-
gen die vnser lieber Her für vns
erleid, dann er zoch, dz alles
das bewegt vnd erzittert dz in der
vorhell was vnd sich dz erthrich
verschüttet vnd erbidmet, die gre-
ber datend sich vf vnd warend
offen vierzig stund, die boten
stuonden vf, etlich sach man in
grebern liggen vnd die herten
stein zerspiellten, alle geschöpft
vnd alle creathuren erschradend
vnd hatend ein mitlyden mit ih-
rem Schöpfer. Der umbhang des
tempels zerspiellte von obenan bis
vnden vs. Er zoch daß die sonn
erlasch vnd alle planeten elemen-
ten vnd freft der himlen wur-
dend bewegt. Er zoch dz es den
(pag. 54) vater jm himel erbar-

Aber iii p. n. vnd iit aue M.
stand.

92. Dem weinen als vnser
lieber Her weinet an dem heil-
gen froncrüz vnd dem vereinig
als sich Got vnd mensch verei-
niget mit menschlichem geschlecht,
so sich vnser Her ouch welle ver-
einigen mit menschlichem geschlecht
jek jn vnser nöten vnd vnser ku-
mer werd vereiniget jn allen si-
nen willen vnd all crist gloebig
selen.

Dem ellend iii p. n. vnd iii
aue M. knüwt.

93. Dem ellend vnd verschmecht
so vnser Her eupfieng vnd leid
an dem stamen des heiligen fron-
crüz vnd finen heiligen achtzen
die er inwendig leid oder lies jn
finer sel vnd jn finem herzen dz
vns Got vergeb alle die sünd die
wir mit vnsern sündigen herzen
je bedachten oder volbrachten vnd
(pag. 34.) helf vns Got dz wir
sin heiliges liden also getrülich
eren dz es an vns nimmer ver-
loren werde ouch an allen cri-
stenmenschen vnd an allen gloeu-
bigen selen.

Aber iii p. n. vnd iii aue M.
stand.

94. Allen dem liden das vn-
ser Her je geleid sid dz er gebo-
ren ward vnz das er erstarb an
dem heiligen froncrüz vnd ouch
allen dem liden so in finem na-
men je geliten ward dz vns Got
getrülich vergeb alle die sünd die
wir von kintheit wider dich je
volbrachten vnd durch vnser wil-
len je volbracht ward.

Aber iii p. n. vnd iii aue M. stand.

95. Als vnser lieber Her von
disem zit schied, do hat er alle

sine not vberwunden vnd hat alles menschlich geschlecht erloest vnd hat fines himelschen vaters willen volbracht vnd als sin heilige sel zuo der vorhell fuor da dannen löset alle die die fines himelschen vaters willen ye haten volbracht. Dß vns Got helfe dz wir sinen willen also volbringen dz wir froelich (pag. 35) von diser zit scheiden des helf vns Got vnd allen den die cristennamen ye enpfiengen.

Aber v p. n. vnd v aue M. stand.

96. Als Longinus der blind ritter vnsern Herren stach in sin heilige goetliche siten vnd dem heiligen bluot vnd wasser so dar vs floß vnd ouch der goetlichen minn vnd liebe so Got zuo dem menschen gehept hat vnd noch ewenlichen han will Dß vns Got allen helfe dz wir in als getrülich lieb haben vnd wir sine gebot also getrülich halten dz wir sine getrüwe diener syent vnd sel vnd ér by jm behalten.

Aber iii p. n. vnd iii aue M. knümt.

97. Als vnser lieber Her ab dem heiligen froncrüz ward genomen.

Aber 1 p. n. vnd 1 aue M. in der venyen.

98. Das vns vnser lieber Her erloes von allen vnsern sünden vnd ouch all gloebig selen vs aller jr not vnd liden.

Aber iii p. n. vnd iii aue M. knüment.

99. Der vsermelten muoter Gog der reinen jundfrowen Maria vnd jrem mueterlichen (pag. 36) getrangten liden da sy jnne was do jr heilig trüz kind ab dem heiligen froncrüz genomen ward.

Aber 1 p. n. vnd 1 aue M. an der venyen.

100. Der gúnliche vnd der kraft so vnser liebe frow enpfieng

met vnd nam alle menschen zu gnader vnd die recht glaubtend vnd drüwend jre sünd. Der Herr zoch so vast, daß seel vnd lyb von einandern scheiden müeßten vnd jm sin herz zerbrach vnd erfrachtet lut. Wir dandkend vnserm Herren fines herzen bittern verscheidens.

Bettend 3 pr nr knüwend cruzwis.

Vnd als Longinus kam vnd vnseren lieben Herren in sin heilige syten stach vnd bluot vnd wasser darus floß der heilig tauf vnd die heiligen sacrament damit wir vns reinigen söllen von allen vnsern sünden. Wir (pag. 55) dandkend jm seiner großen thrüm vnd liebe die er zu allen menschen hat, vnd noch han will zu allen denen die sin gebot haltend.

Sprechend 3 pr nr stahnd mit vferichten henden.

Vnd als vnser lieber Herr von diser welt verscheiden was vnd sin große noth hat vberwunden vnd alles menschlichs geschlecht erlost von dem ewigen dot vnd was sinem vater gehorsam gsin bis in den dot sin heilig seel fuor zu der vorhell vnd erlost da denen die sinen willen hetten gethan.

Bettend 3 pr nr mit vferichten henden.

Vnd als vnser lieber Herr ab dem crüz (pag. 56) gelöst ward vnd seiner lieben muotter vfer schoß geleit ward, vnd jro allernechst zu herzen gieng, da hat sy so vil geweint daß jre augen ganz rot wurdend in jrem gröesten herzlichen lyden.

Sprechend 5 aue M. mit beschloßnen henden.

Als vnser lieber Herr ward in dz grab gelegt vnd lag darin bis an den dritten dag, da erstuond er gewaltigklich von den doten vnd die lieben Marien suochten in by dem grab vnd die engel seiten jnen dz er erstanden were. In die groÙe chraft vnd fröid die er da gab (pag. 57) allen vserwelten.

Bettend 3 pr nr stehend mit vferichten henden.

Auch der reinen muotter Gottes in jr groÙe fröid vnd craft die ir ward, da ir lieber sohn ihren erschein vnd sy troest vnd sin lyden vnd den todt hat überwunden.

Sprechend 3 aue M. knüwend mit zusamen gelegten henden.

Vnd darnach erschein er Maria Magdalena auch den anderen jüngerem zu dem sibenden mal vnd gieng durch beschloÙne thür zu ihnen vnd sprach der frid sy mit vch vnd ließ St. Thoman (pag. 58) in sin helige syten greifen. Wir dancken jm alles des würckens das er vollbracht hat in den vierzig tagen eh vnd er zu himel fuor.

Bettend 3 pr nr. mit vferichten henden.

zuo jrem lieben kind do jm allsin minnzeichen verheilten ze ougen, an gesicht vnz an die heiligen fünf minnzeichen. Dz det vnser lieber Her seiner lieben vnd vserwelten muotter zuo trost in jrem liden dz vns Got vnd allen cristenmenschen vnd ouch allen gloebigen selen tröste in allen jrem liden.

Aber iii p. n. vnd iii aue M. in dryfalter veynen.

101. Als vnser lieber Her in dz grab geleit ward vnd er darin ruowet vnz an den dritten tag. Dz vns vnser Her geb frid vnd gemach vnd ruo aller der cristenheit vnd allen gloebigen selen.

Ein p. n. vnd 1 aue M. an der veynen.

102. Den heiligen englen vnd den lieben heiligen fromen Marien Magdalenen vnd ander die da kament zuo dem grab zuo salben vnsern Heren (pag. 37) vnd allen sinen lieben fründen sel vnd lib behuety.

Aber iii p. n. vnd iii aue M. knüwend.

103. Als vnser lieber Her erstuond an dem oesterlichen tag mit dem crüz vnd mit dem fan vnd den fromen erschein da er alle sin not überwunden hett vnd er sins vatters willen volbracht hat in rechter gehorsamy.

Ein p. n. vnd 1 aue M. in der veynen.

104. Den froeden so die lieben selen enpfiengen die mit vnserm lieben erstuonden vnd dem trost der je enpfangen ward von seiner heiligen froelich vrfende dz vns Got alle erfroew in allen vnsern angst vnd noeten.

105. Der vserwelten muotter Gottes den froeden vnd dem trost do sy june was do sy wüßt vnd bekant dz jr liebes kind erstanden was von aller finer nôt. Dz vns vnser liebe from helf vnd wir alle troest vnd erfroewt werden an allen vnsern noeten vnd liden.

Aber iii p. n. vnd iii aue M. stand.

(Pag. 38.) 106. Als vnser lieber Her erschein Sancta Maria Magdalenen umb dz das sy wüßte vnd bekante dz er jr all jre sünd het vergên.

Aber iii p. n. vnd iii aue M. in der venyen.

107. Den froeden so die rein muotter sant Maria Magdalena enpfieng do jr all jr sünd vergab dz vnser Her also erfroew vnd troeste vnd vnser sünd vergab vnd ouch allen gloebigen selen.

Aber iii p. n. vnd iii aue M. stand.

108. Als vnser lieber Her erschein finen zwelf jungeren do er zuo jnen ingieng ze beschloßner thür vnd er sprach: Der Frid sy mit vch dz vnser Her finen goetlichen Friden theile in alle cristenheit vnd zuo allen gloebigen selen vnd ouch in alle vnfridliche herzen.

1 p. n. vnd 1 aue M. an der venyen.

109. Dem wurden als vnser Her wurckt in den fierzig tagen ee dz er zuo himel fuor.

Aber iii p. n. vnd iii aue M. stand.

110. Als vnser lieber Her zuo himel fuor zuo angesicht finer vserwelten herglichen muotter vnd finen lieben jungeren vnd (pag. 39) vor allen den die des würdig

In die helige vffart vnser lieben Herren als er zu himel fuor in angesicht finer lieben muoter vnd finer lieben jüngern vnd aller deren die es würdig waren ze sechen. Wir danckend im des Segens, den er dêt vber alles ertherich vnd bitten in das er vns gesegen † lyb vnd seel, land vnd lüt vnd die ganz christenheit vnd die ganze eidgnoschaft die frucht vñ dem erthrich vnd alles dz vnser leben fürderet zu göttlicher liebe.

Sprechend 4 pr nr stohnd mit beschloßnen henden.

(Pag. 59.) Die jünger giengend in ein hûs vnd wartetend bis an den zehenden tag, vnd betrachtend den christenlichen glauben Da sandt jnen vnser lieber Her den heiligen geist an dem hl. Pfingstdag das sy alle sprachen konten, damit sy vil zum glauben brachten wie er jnen verheißten hat. Also ist er jnen noch sendend mit finen gaben vnd gnaden, denen die sine gebot vollbringend. Desß dancken wir im vnd bittend in dz er vns arme sündler auch erluchte mit den finen gaben des h. geists, daß wir in vnd vns selber recht erkennen vns kèrend von vnsern sünden dardurch wir findend den rechten weg des ewigen lebens.

Bettend 3 pr nr sitzend mit zusammen gelegten henden.

(Pag. 60) Vnd als vnser lieber Herr die zwelfboten theilt vnd vnsandt in die welt allenthalben ze predigen christenlichen glauben vnd das rych Gottes. Wir bitten die heligen zwelfboten vnd all die heligen die christenglauben verkünt hand, dz sy Gott für vns bitten dz er vns helfe im wahren christenlichen glauben zu beharren vnd darin erfunden werden.

Bettend 1. pr. nr. vnd 1 glauben, stand mit vserichten armen.

Demnach als vnser lieber Herr von himel kham, zu Maria seiner lieben muotter vnd fuort sy über die nün chör der engel. Die liebe muotter aller gnaden rüeffend mir an, ds sy vnser thürwe fürsprecherin sy in allen vnseren nöten vnd vns vnd die vnseren alle umgebe (pag 61) mit dem mantel irer barmherzigkeit also trüwlich, dz vns all vnser syend nüt schaden mögen vnd wir vns von irem sohn niemer mer scheident mit kheiner döttsündt.

Sprechend 7 aue M. knüwen mit vserichten henden.

Duch gedendend wir des jüngsten dags vnd des lestten vrtheils wir bitten vnseren lieben Herren durch alles sin großes lyden das er für vns ye erleidt auch durch sinet willen ye gelidten ward von allen heligen marthiren. Däß er vns armen sündern helfe, dz wir sine gebot also trüwlich haltend, daß er vns an dem jüngsten gricht den ewigen segen gebe.

Sprechend 1 pr. n. knüwent crükwis.

(Pag. 62). Für alle die diß

waren ze sechen, dz vns Got helfe dz wir von seiner frölichen angesicht vnd seiner himelfart nymer gescheiden werden.

iii p. n. vnd iii aue M. an einer drifalten veynen.

111. Als die zwelf junger all fluchen in ein hüs vnd da in waren bis an den zechenden tag vnd betrachten rechten cristenglauben. Dz vns Got allen helfe dz wir sin heiligs liden als getrülich trachten vnd éren dz es in ein ewigs lob sy vnd vns vnd aller cristenheit ein ewiger trost vnd ouch allen gloebigen selen.

Aber iii p. n. vnd iii aue stand.

112. Dem segen den vnser Her döt über alles ertrich als er ze himel fuor, mit dem segen mueßen alle cristenheit gesegnet sin. Mit sunderheit für die, die wir bitten söllen geistlich vnd liplich vnd ouch all gloebig selen.

Dri p. n. vnd iii aue M. knüwent.

113. Als vnser lieber Her sinen heiligen geist sant sinen lieben jungeren an dem (pag. 40) heiligen pfingsttag vnd noch allen reinen menschen senden wil. Däß vnser Her enzünde vnd erlüchte alle cristenmenschen vnd ouch all gloebig selen mit dem trost des heiligen geists.

Ein p. n. vnd 1 aue M. in der veynen.

114. Allen seligen guoten menschen dz sy vnser lieber Her bestätte in einem guoten leben vnd dz vns Got helfe dz al arm sündler befert vnd gebessret werden vnd ouch all gloebig selen da von getroest werden.

Aber v p. n. v aue M. stand.

115. Dem lebendigen crük das vnser lieber Her vs im sel-

ber machet vs seiner heiligen menschheit, daß dz lebendig Gog crüz vnser schirm vnd schilt siße vnd aller gemeinen cristenheit für all vnser vrend an sel vnd an lib vnd ouch allen gloebigen selen ein trost.

Aber iii p. nofter vnd iii aue M. knüwend.

116. Dem jungsten gerechten vnd strengen gericht vnserz Heren vnd allen sinem liben vnd marter seiner heiligen vrstende (pag. 41) vnd ouch seiner vserwelten muotter vnd sinen lieben jungern vnd allem himelschlichen hêr vnd allen gloebigen selen dz vns Got allen helfe dz wir in diesem zit in sinem willen leben dz wir froelich von diser zit scheiden vnd froelich standen vor der angesicht Gog an sinem jungsten gericht.

Ein p. n. vnd ein aue in der veynen.

117. Dem guoten Heren sant Johannes vnd allem himelschen her, dz sy gemein fuersprecher syent vnser vnd gemeiner cristenheit.

Aber nün aue Maria knüwend.

118. Der vserwelten muotter Gog dz sy vnser getruewer trost sy in allen vnsern noeten vnd dem reinen goetlichen leben so sy het vf diesem ertrich vnd dem reinen goetlichen end so vnser liebe frow het dz vns allen Got helfe eineszwol getroestendenes.

Aber iii p. n. vnd iii aue M. knüwend.

(Pag. 42.) 119. Als vnser lieber Her seiner lieben muotter sel nâm do sy von jrem lib schied vnd sy in synen armen vf fuort für all kör der engel ze angesicht seines himelschlichen vatters vnd

gebeth ye gebethend hand vnd die es noch bettend, stüwr oder hilf darzu than hand, vnd noch duend mit worten, werden, sy syend lebendig oder dôt.

Bettend 4 pr. nr mit vfgerichten henden.

Duch für alle die so in disen Gottshûs vnd killchöri sind vnd für alle die darus verscheiden sind vnd für alle vnser guotdäter, die vns je guots gethan vnd noch duond.

Bettend 3 pr nr mit zemen gleiten henden.

Wir rueffend an alles himlisch heer, alle engel vnd heiligen das sy Gott (pag. 63) bittend für die ganz Roemische Kirchen vnd alle Christenmenschen das wir vns warlich zu Gott ferend vnd vns von jm nimmer me scheidend.

Bettend 4 pr nr knüwend crüzwis.

Wir bitten vnd rufen an den ewigen Gott, für alle christgläubige seelen im faegfür vnd besonders für alle die jr leben verloren hand in nöthen einer eidtgnoschaft die jr leben thürwlich für vns gewagt hand.

Bettend 4 pr nr mit vfgerichten henden.

Dankend dem allmechtigen ewigen Gott trülich, dz er vnseren fordern vnd vns dick geholffen hat in nöten (pag. 64) widerstan vnd iberwinden vnserer figend vnd besonders die vigend der römischen

kirchen, auch dz vnserere vorderen gefryet sind von dem heiligen vatter dem Babst vnd vom Kaiser vnd begabet mit christenlichen Zeichen dz wir fuerend in vnseren landtspannern. Wir bittend den wahren ewigen Gott, daß er vns vnd den vnseren gnad vnd erkhandt- nuß gebe, vns helfe fürhin vnd zu ewigen ziten die christenheit vnd vnserz vatterland behalten vnd beschirme.

Bettend 3 pr nr stand mit vferichten henden.

(Pag. 65.) Wir rüeffend an alle die patronen in vnser eidtgnos- schaft. Wir rüeffend an vnseren lieben Herren am cruez mit allen seiner marthiren der vnser rechter fuerst ist, dem empfelend wir vns, auch seiner lieben muotter Maria der himlischen künigin die ein statt in vnserm land hat, die Gott selbs gewicht hat, auch jr helige muoter st. Anna, auch st. Johannes der vnder dem crüz gestanden ist, st. Johannes der taeuffer, den himelfuersten st. Peter mit allen heiligen zwölfbotten, auch st. Felix vnd st. Regula, st. Carolus, st. Frid- lin, st. Marthin, st. Mauriz, vnd st. Ursus, mit allen jren gsellen vnd die y dusent ritter vnd mar- thyrer, alle nothhelfer, (pag. 66) vnd Gottes heiligen daß sy Gott für vns bitten daß er vnser land vnd lüt vnd vnser statt vnd alles dz wir beschirmen sollen, das er dz behalte vnd setze in sinen goett-

sy auch sagt zuo der gerechten sins himelschlichen vatters dz vns helfe dz wir vnd alle cristenmen- schen vnd ouch all gloebig selen von dem froelichen angesicht vn- serz Heren nimer gescheiden werden.

Aber v p. n. vnd v aue M. stand.

120. Allen dem liden so vn- ser Her je geleid vnd sunderlich sinen heiligen fünf minnzeichen vnd sinem rosenfärwen bluot vnd sinem goetlichen end vnd fuer all min heren vnd ein gemeine eig- gnytschaft (sic) vnd für alle cristen- heit vnd für all cristglouebig se- len vnd ouch mit sunderheit fuer all todsuender vnd suenderinn dz vns Got allen helfe dz wir vn- ser vnrecht vnd alle vnser sünd buessend dz wir in keiner tod sünd nimer erfunden werden so wir vs diser zit scheiden.

Aber iii p. n. vnd iii aue M. knüwent.

(Pag. 43.) 121. Dem der diß bue- chly geschriben hat oder darzuo gehulffen hat vnd allen den die es jez zermal haben holffen betten oder je gebettet oder jemer me bettend, vnd den die jr tugent oder hilf je darzuo gedaettend vnd allen dem guot so geschicht in al- ler der cristenheit dz sy vnser Her vns heilhaftig mach vnd gemeine cristenheit vnd all gloebig selen.

Allen franken 1 p. n. vnd 1 aue M. an der venien.

122. Allen franken menschen vnd ouch allen lidenhaftigen men- schen vnd allen den die in tods noetten sind dz jnen vnser Her jr liden verwanle in sin willen vnd jnen dz sez für all jr sünd.

Aber vii pat. n. vnd aue M. stand.

123. Den würdigen fründen vnserz lieben Heren Jhs Chr. vnd den lieben heiligen marttern sant

Felix, Regula vnd Cruperanci in deren er diß gozhûs vollbracht vnd gestift ist vnd in der er der wirdigen muotter Gotz der küniglichen (pag. 44) jundfrowen Maria vnd aller der heiligen heiltum in disem gozhûs beschloßen ist vnd allen dem guot so je beschehen ist vnd jmer taeglich beschicht in der er Gottes vnd seiner wirdigen muoter in disem gegenwärtigen Gotzhûs vnd ouch in sunderheit in vnser lieben frowen cappel zuo den Einsidlen dannen diß buechlis abgschrift kommen ist, die Got der allmechtig mit sinen liben englen gwich hat dz vns Got helpe vnd gemeiner cristenheit dz wir des genießsen vnd ouch all gloebig selen dz alle vnser sachen verwandelt werden zu dem besten dz jederman by Frid vnd by éren belibe, dz wir sel vnd lib er vnd guot mit Got ewigklich wol behalten vnd damit die ewig froed besizen.

Bettv p. vnd v aue Maria stand 124. Den lieben heiligen in der er diß Gotzhûs gewicht ist vnd allen dem heiltum (pag. 45) so in allen den kilchen vnd Gotzhûser in der ganzen cristenheit beschloßen sind.

Ein p. n. vnd 1 Aue M. an der venien.

125. Bett ein jeclich mensch für sich selb, für sin vatter vnd muoter für sine geschwigtstir vnd aller seiner vorsehenden selen vnd allen denn von denn vns je guoz beschehen ist oder jemer beschicht vnd ouch allen gloebigen selen.

Aber v p. n. vnd v aue M. stand.

lichen Friden vnd schirm vnd behuete vor allem vbel also dz wir in sinen willen läebend vnd darin beharrend.

Sprechend 5 pr nr knüwend crüzwis.

Duch für alle die steg vnd weg besserend vnd der gmein nutz fürderend vnd die gerechtigkeit lieb hand.

Bettend 3 pr nr.

Wir beschliessend vns aber in die goettlich allmechtigkeit des vatters † (pag. 67.) in die wisheit des suns † vnd in die liebe des heiligen geists † das Gott vns barmherzig sye in allen vnsern nöthen, darumb wir diß gebet thuond, als vnser altvorderen fuer alle christenmenschen vnd alle christglöubigen selen.

Bettend 3 pr nr mit zesamengelegten henden.

Der reinen Künigin Maria Gottes muoter befelend wir vnser seel vnd vnser gebet mit 3 Aue Maria, Amen, mit vfgerechten henden vnd gebognen knüwen.

Geschriben von Schv: Meliora
 Muchheimin zu Hermetschwil den
 4. t. Nouember N^o. 19. Da wir
 in grosser sorg des landtskriegs
 stunden (spätere Hand:) vnd die
 frouwen geflohen sind etliche gen
 Zug, andere gen Lucern, die äl-
 testen damit man ihr abthoem gen
 Bremgarten.

126. Der reinen jungfrowen
 sant Katrina vnd sant Ziden vn
 allen reinen megten vnd den vier-
 zehen nöthelfern, allen lieben
 Gottes heiligen vnd allen lieben
 englen vnd allem himelschlichen
 her vnd ouch aller cristenheit vnd
 allen gloebigen selen, dz vns
 Got allen helf dz wir sin getrü-
 wen diener vnd dienerinen wer-
 den dz wir in sinem dienst vnd
 er vnd lob jmer funden werden.

Aber iii pater nost. vnd iii ave
 M. an schwebender venien.

127. In der ere der heiligen
 dryfaltigkeit (pag. 46) dem vatter
 dem sun vnd dem heiligen geist.
 dz Got sin barmherzikeit teile
 mit allen denen für die man in
 der ganzen cristenheit bitten sol.

Aber nün ave Maria in einer
 dryfalten venien.

128. Der vserwelten muotter
 Gotz. Vnd wir enpfelchen all
 vnser gebet vnd guotdät vnser
 sel vnd lib er vnd guot vnd ouch
 alle die vns enpfelchen sind in
 den trost Gottes vnd seiner lie-
 ben vserwelten muotter der rei-
 nen magt.

Aber iii ave M. knüwt.

129. Dem engelschen gruoz der
 sant Gabriel der erengel bracht
 der reinen künschen magt vnser
 lieben frowen sant Maria vnd zuo
 jr sprach: Segruetzet syest Ma-
 ria vol gnad 2c. Damit ein end.

130. Diz gebet sy also vol-
 bracht dz es Got vnd seiner lie-
 ben vserwelten muotter ein lob
 sye vnd ouch gemeiner cristenheit
 vnd allen gloebigen selen ein ewi-
 ger trost (pag. 47) des helf vns
 Got der vatter vnd der sun vnd
 der heilig geist. Amen.

Maria Gottes muotter vnd
reine magt, bitt für vns.

Dis gebet hat ein end, Gott
vns allen sin gnad send.

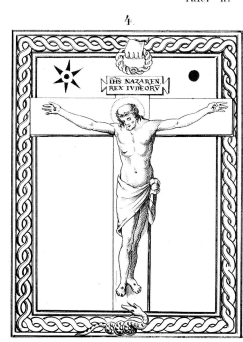
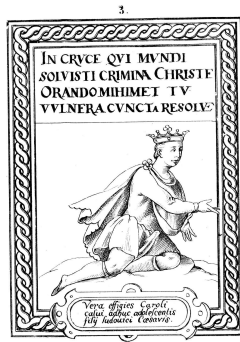
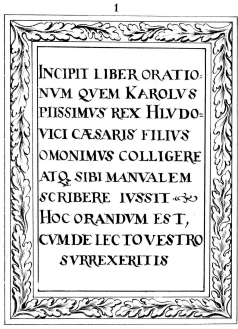
Der es bettet vnd geschriben
hat den' vergeb Gott allen ir
missedat. Amen.

Deo Gratias.

Vßgeschriben an Sant Oth-
mars tag im 1517 jar. (D. g.
w. der schriberin ein einigs aue
Maria) g. f. Got hat nit lieber
den des menschen leben. Dar-
vmb hat er sich für in an dz crüz
geben. Got hat nit geliten ze
lüzel noch ze uil, den wir des
alle notturftig find.

Zum Schlusse muß der Verfasser noch dankbar erwähnen, daß während der Correctur vorstehender Arbeit verschiedene neue Notizen durch die Güte des Hrn. P. Gall Morel einverwoben worden sind. — Möchte sie noch mehr hervorlocken.

Zum Ausdrücke krummer Mittwoch liest man im „Geistlichen Fasten-
spiegel,“ Dillingen, Accademische Truckerey, Anno 1646, S. 66. „Auch hat
man vor Jahren diesen Tag (Mittwoch nach den Palmen) den krummen Mitt-
woch genannt, die weil sich heut Alles zu Jerusalem im Rath der Juden ver-
kehrt, gebogen und gekrümmt hat, denn Christus ist wider alle Gerechtigkeit des
Todes schuldig erkannt worden. So hat auch Judas alles krumm gemacht durch
seinen Geiz.“ — Zur Apologie und Geschichte des Gebetes vergleiche auch: Lüt-
binger theol. Quartalschrift. 1853. S. 36 ff.



Baro comes de Leoburg

